

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— M., bei Selbstabholung 5.50 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— M., für einen Monat 6.— M. — Preis der Einzelnummer 30 Pf. — Telefon für Kontor und Expedition: 2721 und 4596. — Postcheckkonto Nr. 53477

Redaktion: Leipzig, Tauscher Str. 10/21
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telephon 13693. — **Berlag in Leipzig,**
Tauscher Straße 10/21 — Telephon 4596

Inseratenpreise: Die 7 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 1.90 M., bei Platzvorkauf 2.30 M.; Familiennachrichten, die 7 gespaltene Zeile 1.70 M.; Reklame-Kolonelle 7.50 M. — Telefon für die Inseraten-Abteilung 2721
Schluß der Inseraten-Annahme für die künftige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

An die werktätige Bevölkerung Deutschlands.

Proletarierinnen! Proletarier!

Hunger und Seuchen wüten in Rußland. Viele Millionen russischer Menschen sind unmittelbar am Leben bedroht. Hunderttausende haben ihre ausgehöhlten Wohnstätten verlassen und ziehen ohne Nahrung in die Weite, Tausende fallen täglich der würgenden Not und tödlichen Krankheiten zum Opfer.

Magi in Gorki, der große Dichter des leidenden Volkes, hat die Welt zu Hilfe gerufen. Die werktätige Bevölkerung Deutschlands hat den Ruf gehört; sie eilt zu Hilfe, sie will ihre Menschenpflicht an hungernden und kranken Menschen erfüllen, sie will dem russischen Proletariat die proletarische Solidarität durch die Tat bekunden.

Groß ist die Not und schwer zu tragen in den Ländern, auf denen nach der Niederlage in dem ruflos angezeigten Kriege die Friedensschlüsse der Gewalt und der Ausbeutung lasten. Auch in den Ländern der Sieger hat der Krieg und sein Abschluß, hat die Vernichtung ungeheurer Werte an Menschen und Gütern, hat die tiefgreifende Störung des Weltwandels breiten Schichten der Bevölkerung die Grundlage der wirtschaftlichen Existenz gestört oder gefährdet. Aber riesenhaft, weit über alle Möglichkeit der Messung und des Vergleichens türmt sich jetzt die Not und das Leiden des russischen Volkes auf.

Jetzt und hier gilt nicht die Frage nach dem politischen System von Sowjetrußland, gilt nicht die Kritik von Handlungen und Unterlassungen der Sowjetregierung. Die Vernichtung der russischen Wirtschaft macht die Wirtschaft der Welt sich und elend, der Hunger und die Seuchen kennen keine nationalen Grenzen. Das Schicksal des russischen Volkes wird zum Schicksal der Menschheit. Es zu wenden, müssen alle Kräfte der bewohnten Erde zusammenwirken.

Zunächst sind Nahrungsmittel und Heilmittel nötig. Eure Solidarität, werktätige Frauen und Männer, muß sie beschaffen. In Stadt und Land, in jeder Arbeitsstätte muß der Werktätige sich selbst für das russische Proletariat einsetzen.

Ein Arbeitstag

im Monat für das russische Volk!

Der Geldbetrag der proletarischen Opfertage wird durch die Bezirksleitungen der Partei gesammelt. Die Bezirksleitungen führen die Gelder an das Zentralkomitee ab.

Damit nicht genug. Wir rufen die Mütter auf, sich der

Die Hilfsaktion für Rußland.

Berlin, 28. Juli. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Die angekündigte Konferenz zwischen Vertretern der Linksparteien über eine gemeinsame Hilfsaktion für Rußland fand gestern im Reichstag statt. Der Einladungs der Kommunisten hatte nur die USPD, Folge geleistet, SPD, KPD, und Gewerkschaftsbund hatten abgelehnt. Das Ergebnis der Aussprache war, daß jede der beiden Parteien einen Aufruf zur Geldsammlung für Rußland erläßt und außerdem Schritte bei der Reichsregierung unternimmt, um die Ausfuhr der für das notleidende russische Volk benötigten Waren zu erleichtern. Die USPD wird sich außerdem bemühen, die Amerikaner Gewerkschaftsinternationale und durch deren Einfluß, wenn möglich, auch die zweite Internationale zu einem gemeinsamen Vorgehen des internationalen Proletariats zu bestimmen.

Amerikanische Hilfe und Bedingungen.

Berlin, 28. Juli. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Auf Maxim Gorkis Ruf hat Hoover, wie die Bolschische Zeitung meldet, namens der Regierung der Vereinigten Staaten geantwortet, daß Amerika Nahrungsmittel für eine Million hungernder Kinder schicken wollte. Er stellte dabei folgende Bedingungen: 1. daß die Sowjetregierung ausdrücklich erkläre, daß die amerikanische Hilfe gebraucht werde, 2. daß den amerikanischen Vertretern alle Bewegungsfreiheit zugesichert werde, 3. daß die Regierung sich nicht irgendwie in Maßnahmen der Amerikaner einmischen wolle, 4. daß die Lebensmitteltransporte allen anderen vorgehen und von allen Abgaben befreit sein sollen, 5. daß Kinder und Kranke außer den ihnen zustehenden lokalen russischen Rationen aus den amerikanischen Rationen Zuschuprationen erhalten müssen.

Kinder Rußlands anzunehmen. Erhalten in ihnen die Zukunft des Sozialismus! Haben deutsche Kinder das Liebeswerk proletarischer Solidarität in der Schweiz, in den nordischen Länder und wo immer erlebt, so mögen es russische Kinder im notbedrängten Hause deutscher Mütter erleben! International ist die Sprache des werktätigen Sozialismus. — Ueber die Organisation der besonderen Fürsorge für die Kinder werden wir nach Verständigung mit den russischen Genossen weitere Mitteilung machen.

Anzustreben ist eine gemeinschaftliche Aktion aller sozialistischen Parteien und der Gewerkschaften. Das Zentralkomitee setzt seine Bemühungen fort, sie herbeizuführen und rechnet auch hier auf die Mitwirkung aller Werktätigen in Stadt und Land.

Diese Aktion muß sich notwendigerweise auch auf politischem Gebiete entfalten.

Die Regierungen in den einzelnen Ländern sind es, die die staatlichen Machtmittel in Händen haben, um die vom Proletariat aufgebrauchten Hilfsmittel auf schnellstem Wege und unter den günstigsten Bedingungen dem russischen Volke durch seine Regierung zuzuführen. Darüber hinaus müssen die Regierungen erkennen und alle Schichten der Bevölkerung in ihren Herrschaftsgebieten erkennen lassen, daß die Not des russischen Volkes und die Gefahren, die daraus allen Völkern drohen, nur mit den zusammengesetzten Wirtschaftskräften und Finanzkräften aller Völker bekämpft werden können. In allen Ländern haben die sozialistischen Parteien auch hier wieder ihre geschichtliche Aufgabe zu erfüllen, die Regierungen und die bürgerlichen Schichten voranzutreiben.

Und nun aus Wert Genossinnen und Genossen! Krieg dem Hunger — Tod dem Tode!

Es lebe die Internationale des werktätigen Sozialismus!
Berlin, den 27. Juli 1921.

Zentralkomitee der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Aufforderung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Parteien.

Das Sekretariat der Internationalen Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Parteien hat an die angeschlossenen Parteien ein Rundschreiben gerichtet, in dem es auffordert, die Hilfsaktion für das durch Hunger und Seuchen bedrohte russische Proletariat tatkräftig zu unterstützen.

Der Kampf gegen den Hunger in Rußland.

M. Riga, 27. Juli. Die Sowjetregierung hat dem Hilfskomitee für die Bekämpfung der Hungersnot das Recht eingeräumt, im In- und Auslande selbständige Verträge abzuschließen und Warenbestellungen vorzunehmen. Alle geschäftlichen Operationen des Hilfskomitees unterliegen der Staatskontrolle nicht, es ist dem Zentralerekutivkomitee lediglich eine Abrechnung für die vorausgabten Gelder einzureichen. Alle Regierungsstellen sind verpflichtet, dem Hilfskomitee bei seiner Arbeit größtes Entgegenkommen zu zeigen. Zum Ehrenvorsitzenden des Hilfskomitees wurde der berühmte russische Dichter Wladimir Korolenko gewählt.

Schorbut und Hungertod.

M. Kopenhagen, 28. Juli. Wie Politiken aus Riga erzählt, sind in vier Dörfern Rußlands die Bewohner an Schorbut erkrankt. In einem Bezirk, der 39 000 Menschen zählt, sind bis zum 10. Juli 4200 Menschen an Unterernährung gestorben.

Hunger auch in Amerika?

M. London, 28. Juli. Aus Washington wird gemeldet: Zu Beantwortung eines Ersuchens von Harding nach einer sofortigen Untersuchung über die beunruhigenden Nachrichten über eine große Hungersnot im Baumwollgebiet haben acht südliche Staaten offiziell erklärt, daß der Zustand nicht ernst sei.

Washington, 27. Juli. Amtliche Stellen erklären, von einer halben Hungersnot in den Südstaaten könne keine Rede sein. Die Delagras-Epidemie habe in Süd-Karolina und am Mississippi zugenommen, in den andern Staaten dagegen angenommen oder sei auf demselben Stande geblieben.

Die Sozialversicherung in Frankreich und in Deutschland

P. L. Angesichts der jämmerlichen Flakereien, die die deutsche Gesetzgebung ständig an der Sozialgesetzgebung vornimmt, ist es angebracht, einmal zu prüfen, was im Auslande geschieht.

In Frankreich gab es eine Zwangsinvalidenversicherung für Seeleute seit 1881, für Bergleute seit 1894, eine Zwangsunfallversicherung für Seeleute seit 1898 und eine Zwangskrankenversicherung für Bergleute seit 1894; im Jahre 1910 wurde eine allgemeine Altersversicherung geschaffen. Nach dem Kriege wurde infolge der Einverleibung von Elsaß-Lothringen das staatliche Versicherungswesen in der französischen Republik sehr verwickelt, da Elsaß-Lothringen die deutschen Versicherungseinrichtungen mitbrachte.

Das französische Arbeitsministerium hat, um hier Ordnung zu schaffen, einen in seiner Art großzügigen, wenn auch mangelhaften Entwurf für eine einheitliche Sozialversicherung ausgearbeitet, mit dem sich die gesetzlichen Körperschaften Frankreichs demnächst beschäftigen werden. Welche Aussichten dieser Entwurf dort hat, mag dahingestellt bleiben. Es soll hier nur gezeigt werden, wie sich in Frankreich Sozialpolitiker gefunden haben, die in der Lage sind, für eine im Laufe der Entwicklung unübersehbare geworden, sowie unzulängliche und zersplitterte Einrichtung eine neue Grundlage vorzuschlagen. Der neue französische Entwurf versichert alle Lohnarbeiter und Angestellten, sowie Kleinrentner beiderlei Geschlechts, deren Einkommen 10 000 Franc pro Jahr nicht übersteigt. Bauern und Kleinrentnerbetreibende im Alter von weniger als dreißig Jahren können sich dieser Versicherung freiwillig anschließen, unter der Voraussetzung, daß ihr Jahreseinkommen die erwähnte Summe nicht übersteigt.

Nach den Mitteilungen, die das deutsche „Reichsarbeitsblatt“ in Nr. 18 macht, sind die Leistungen in dem französischen Gesetzgebung „erheblich“.

Bei Krankheit wird freie ärztliche Hilfe und Apotheke, sowie Geldunterstützung für die Dauer von 26 Wochen gewährt. Die Höhe der Unterstützung richtet sich dabei nach der Beitragsklasse des Versicherten. Nach 26wöchiger Krankheit wird die tägliche Unterstützung in eine monatliche umgewandelt und bei vollständiger oder teilweiser Invalidität die endgültige Invalidenrente nach 5 Jahren festgesetzt. Die Ehefrau des Versicherten und ihre Kinder im Alter von weniger als 16 Jahren haben ohne Sonderbeitragsleistung Anspruch auf ärztliche Hilfe und Gewährung von Medikamenten.

Bei Todesfall wird der Familie des Versicherten ein Sterbegeld gewährt. Dessen Höhe ist nach Beitragsklassen bestimmt und beträgt in der ersten Klasse 150 Frs. und in der sechsten Klasse 1500 Frs. Dazu kommt für jedes Kind unter 16 Jahren ein Zuschlag von 100 Frs.

Die Invalidenrenten sind ebenfalls nach Beitragsklassen verschieden. Sie betragen bei vollständiger Invalidität in der ersten Klasse 500 Frs. und in der sechsten Klasse 3000 Frs. jährlich. Dazu kommt für jedes Kind unter 16 Jahren ein Zuschlag von 100 Frs.

Wöchnerinnen erhalten nach dem Entwurfe sechs Wochen vor und sechs Wochen nach der Niederkunft Unterstützung in der Höhe von 1,5 bis 15 Frs. täglich; außerdem sind ärztliche Hilfe, sowie die notwendigen Medikamente kostenlos. An Stillschuld ist eine monatliche Unterstützung in der Höhe von 15 bis 60 Frs. auf die Dauer von zwölf Monaten vorgesehen. Weiter werden sogenannte Familienbeihilfen gewährt. Bei der Geburt eines Kindes erhält die Familie eine einmalige Unterstützung von 200 Frs., von denen 100 Frs. bei der Geburt, 50 Frs. am Ende des sechsten Monats und 50 Frs. am Ende des zwölften Monats zur Auszahlung gelangen. Diese Unterstützung wird verdoppelt, wenn Vater und Mutter des Kindes versichert sind.

Für die Altersversicherung sieht der Entwurf die Gewährung einer Altersrente vom 60. Lebensjahre vor. Die Höhe der Rente ist nach Beitragsklassen verschieden. Sie beträgt jährlich 500 Frs. in der ersten und 3000 Frs. in der sechsten Klasse. Der Versicherte muß 30 Jahre Beitragsleistung nachweisen, um Anspruch auf Rente erheben zu können; er kann aber nach Erfüllung dieser Beitragsleistung bereits mit 55 Jahren seinen Rentenanspruch stellen. In solchen Fällen vermindert sich die gesetzliche Mindestrente um im Gesetz näher festgelegte Beträge. Wird der Antrag auf Rentengewährung erst mit 65 Jahren gestellt, so erhöht sich die gesetzliche Mindestrente um die mehr geleisteten, durch Zinseszins erhöhten Beiträge.

Nach Nr. 18 des deutschen „Reichsarbeitsblattes“ ist der organisatorische Aufbau der zu vereinheitlichenden französischen Sozialversicherung wie folgt gedacht: Frankreich wird in 26 bis 25 Versicherungsbezirke aufgeteilt, für die je eine selbständige Versicherungsstelle geschaffen wird, die innerhalb ihres Gebietes Zweigstellen in jedem Landkreis und in jeder Stadt mit über 10 000 Einwohnern hat. Für die Kranken- und Altersversicherung sind private Ersatzenstellen zugelassen, für die Invalidenversicherung gelten nur die staatlichen Ver-

Sicherungskassen. Die staatlichen sowie die privaten Kassen sind in eine Rückversicherungskasse zusammengeschlossen. Zur Beaufsichtigung der Kassen wird für jeden Versicherungsbezirk ein Versicherungsamt gebildet. Die finanzielle Beihilfe des französischen Staates zu der Versicherung besteht darin, daß der Staat nicht nur alle Verwaltungskosten übernimmt, sondern auch die Kosten der Familienbeihilfen trägt, sowie Beihilfen zur Krankenversicherung, Invalidenversicherung, Altersversicherung und Mutterschaftsversicherung gewährt. Die dadurch erforderlichen Ausgaben werden nach den Berechnungen des französischen Arbeitsministers im ersten Jahre 376 Millionen Frs. betragen und in den ersten 11 Jahren bis zur Höhe von 578 Millionen steigen, um nach 45 Jahren auf 475 Millionen zu fallen. Die Abwicklungsstellen, die sich aus der Ueberleitung des Altersversicherungsgesetzes vom Jahre 1910 in die neue Versicherung ergeben und die mit 123 Millionen Frs. veranschlagt werden, übernimmt ebenfalls der französische Staat.

Gegenüber diesem Plane einer verhältnismäßig großzügigen Umgestaltung der Sozialversicherung in Frankreich (die keineswegs als ideal bezeichnet werden soll!) nehmen sich die Bemühungen, die bisher in Deutschland versucht worden sind, geradezu lächerlich aus. Die Reichsversicherungsordnung vom Jahre 1911 hat keine Vereinheitlichung der deutschen Arbeiterversicherung gebracht. Sie war nichts anderes, als ein kleinkindliches und pedantisches Flickwerk, durch das die bis dahin bestehenden zahlreichen Gesetze über Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung rein äußerlich unter dem Titel „Reichsversicherungsordnung“ zusammengezogen wurden. Außerdem schuf man in Deutschland zu gleicher Zeit das Sonderversicherungsgesetz für Angestellte, durch das aus politischen Beweggründen ein Keil zwischen Angestellte und Arbeiter getrieben werden sollte. Vor einigen Wochen hat nun das deutsche Reichsarbeitsministerium mitgeteilt, daß wiederum Erwägungen, Erhebungen und Untersuchungen stattfinden, wie die deutsche Sozialversicherung vereinheitlicht werden könne. Es hat aber gleichzeitig seine Unfähigkeit ausgesprochen, das wirklich zu tun, indem es von selbst verkündete, diese Untersuchungen würden vorläufig noch zu keinem positiven Vorschlage führen.

Der Bureaucratie in den deutschen Reichsämtern mangelt es so sehr an jedem sozialen Verständnis, daß sie unfähig ist, einen wirklich großen Entwurf für ein solches Gesetzgebungsunternehmen herbeizuführen, womit das Unternehmertum natürlich vollständig zufrieden ist, denn es befürchtet, jede Umgestaltung könnte es etwas kosten.

Die disziplinierte Reichswehr.

Ein Zusammenstoß zwischen Reichswehrsoldaten und Polizei in Stettin.

Stettin, 28. Juli. Ein amtlicher Bericht der Polizei meldet: Nachdem bereits am Abend des 25. Juli durch Angehörige des Reichswehrpionierbataillons Nr. 2 die Ruhe und Ordnung in den Parkanlagen in erheblicher Weise gestört worden war, die sich der Feststellung ihrer Persönlichkeiten mit ihren Waffen widersetzten, kam es am Abend des 26. Juli zu neuen, abermals von Angehörigen des Reichswehrpionierbataillons Nr. 2 gemeinsam mit rabauklustigen Zivilpersonen zu Angriffen auf die in den Parkanlagen ihren Dienst verrichtenden Polizeimannschaften. Diese sahen sich plötzlich einer großen angriffenden Menge gegenüber, darunter Angehörigen des Reichswehrpionierbataillons mit ihren Gewehren. Etwa fünfzehn scharfe Schüsse fielen. Mehrfach drangen Soldaten mit gezogenem Seitengewehr, an ihrer Spitze Janhagel, auf die Polizisten ein, die schließlich von der blanken Waffe Gebrauch machten.

Berlin, 28. Juli. (Eigene Drahtmeldung der L. B.) Ueber den Zusammenstoß zwischen Reichswehr und Schutzpolizei in Stettin wird noch gemeldet: Die Pioniersoldaten nahmen schon seit einigen Tagen ein überaus provozierendes Verhalten den Polizeibeamten gegenüber ein, reizten sie durch Schimpfwörter und die Aufforderung an den Janhagel, den Aufforderungen der Beamten nicht Folge zu leisten. Bei einem Wortgefecht zwischen einem Pionier und Zivilperson kam es dann zu polizeilichem Einschreiten. Es liegen zuverlässige Angaben vor, daß der Zusammenstoß am 26. planmäßig von den Offizieren vorbereitet worden war. Der Grund für das Verhalten der Reichswehrruppen ist noch nicht bekannt. Man nimmt jedoch an, daß er in der bevorstehenden Auflösung der Militärgerichtsbarkeit zu finden ist, wodurch die Reichswehr der Zivilgewalt und damit der Polizei als Volksgesetzgeber überworfen würde.

Nach einer andern Meldung soll die Spannung zwischen Reichswehr und Polizei darauf zurückzuführen sein, weil die Kasernenzone zugunsten der Reichswehr gelöst worden war. Wiederholt ist es zu kleineren Zusammenstößen gekommen. Am Dienstag sollen vierzehn Verletzte ins Lazarett geschafft worden sein!

Wird Herr Geisler etwas gegen die Offiziere der Reichswehr unternehmen, die aus der Reichswehr eine die öffentliche Sicherheit bedrohende Horde gemacht haben? Bisher ist überlegt sich der Herr einmal, was von einer solchen Truppe im Falle eines Rechtsputches zu erwarten ist!

Aber Herr Geisler läßt General Seckl einen guten Mann sein. Und Herr Gradnauer scheint ihn nicht im Schlaf zu töten.

Die Unerfährlichen.

Neuer Sturmlauf gegen die Getreideumlage.

Da die Getreideernte in Deutschland den Agrariern nicht das bringt, was sie erhofft haben, versuchen sie aufs neue, sich um die vom Reichstag gegen die Anträge der sozialdemokratischen Parteien ganz bedeutend herabgesetzte Getreideumlage herumzureden. Der Reichslandbund z. B. hat an die preussische Regierung ein Telegramm gerichtet:

Infolge anhaltender Trockenheit droht für Sommergetreide in vielen Gegenden Mangel. Daher Erfüllung der Getreideumlage ohne schwerere Wirtschaftsschädigung vieler Orte nicht möglich. bitten daher durch besondere Kommissionen im Wege der Lokalbefreiung Umlage schleunigt nachprüfen zu lassen und entsprechend den veränderten Verhältnissen herabzusetzen.

Die Gesamtumlage von 25 Millionen Doppelzentner macht ungefähr ein Fünftel der Ernte aus. Dieses Fünftel sollen die Landwirte zu einem von der Regierung festgesetzten, aber gegenüber den bisherigen Preisen bedeutend erhöhten Satz, abliefern. Die übrigen vier Fünftel sollen in den „freien Verkehr“ gehen. Wir haben gleich im Anschluß an die Reichstagsbeschlüsse darauf hingewiesen, daß sich die Agrarier auch bei größtem Entgegenkommen planmäßig jeder Einengung ihrer Profitschänke entgegensetzen würden. Sie haben es bereits getan und tun es aufs neue, indem sie die ungünstigen Ernteverhältnisse für sich ausschalten.

Immer wieder aufgewärmter Schwindel!

München, 28. Juli. (Eigene Drahtmeldung der L. B.) Unter dem Titel: „Der große Betrug“ druckten die Süddeutschen Monatshefte Aufsätze und Mitteilungen zur Frage der Schuld an Kriegsausbruch ab. Ein Teil der Münchner bürgerlichen Presse gibt diese Veröffentlichungen auszugswise wieder. Wie schon früher, wird die durch die sozialistische Presse längst widerlegte Behauptung wiederholt, der ermordete Genosse Kurt Eisner habe einen Gefandtschaftsbericht des Legationsrats v. Schön vom 18. Juli 1914 veröffentlicht, jedoch inhaltlich gefälscht. Während man früher aber Kurt Eisner selbst als den Fälscher bezeichnete, wird jetzt unter Berufung auf die Zeugenschaft von Eisners Witwe die Behauptung aufgestellt, der Fälscher sei der damalige Sekretär des Genossen Eisner, der Genosse Fehrenbach gewesen. Fehrenbach veröffentlicht nun in der Münchner Morgenpost eine Erklärung, in der er diese Behauptung als unwahr zurückweist. Er hält es auch für ausgeschlossen, daß Eisners Witwe eine derartige triviale Verleumdung seiner Person in die Welt gesetzt habe. Wie sich der Vorgang in Wirklichkeit abgepielt habe, sei bereits vor rund zwei Jahren in unserm Münchner Volksblatt, Der Kampf, wahrheitsgemäß dargelegt worden. Dort ist auch an Hand von Urkunden auseinandergesetzt worden, daß es sich bei der Veröffentlichung des Schön'schen Berichts keineswegs um eine Fälschung, sondern lediglich um eine den Sinn nicht entstellende Kürzung gehandelt habe und daß Kurt Eisner ausdrücklich die Veröffentlichung als einen Auszug aus dem Bericht des Herrn von Schön bezeichnet habe, dem die Veröffentlichung aller Mitteilungen folgen sollte, was dann durch die Reaktion hintertrieben worden sei. Erst den Süddeutschen Monatsheften, die die Verbreitung der geschichtlichen Wahrheit über den Krieg für die nächste Zeit gesichert hätte, bliebe es vorbehalten, aus den echten Berichten des Herrn v. Schön eine Fälschung Kurts Eisners bzw. Fehrenbachs zu machen.

Die bayerische Schulreaktion an der Arbeit.

München, 28. Juli. (Eigene Drahtmeldung der L. B.) Im bayerischen Landtag kam es gestern Abend zu längeren Auseinandersetzungen unter den Koalitionsparteien bei Beratung der neuen bayerischen Schulordnung. Kultusminister Matt sieht seine vornehmste Aufgabe darin, alle bei der Revolution durchgeführten Fortschritte auf schulpolitischen Gebiet wieder rückgängig zu machen und mit der neuen Schulordnung wird der Versuch gemacht, die Selbstverwaltung der Lehrer wieder zu beseitigen, die kollektive Schulleitung durch die autoritative zu ersetzen und der Kirche wieder Macht über die Schule zu geben. Es war deshalb schon im Ausschuss zu recht lebhaften Debatten zwischen den bayerischen Koalitionsparteien gekommen, und in der gestrigen Plenarsitzung stand der Kultusminister wieder nur mit der bayerischen Volkspartei gegen den gesamten übrigen Landtag. Er hielt stiermännlich an seinem Standpunkt fest, daß die Schulordnung nur zum Teil der Genehmigung des Landtags bedürfe, im übrigen aber auf dem Verordnungsweg durch das Gesamtministerium in Kraft gesetzt werden könne, während die Deutschnationalen, die Demokraten, Bauernbündler und die sozialistischen Parteien auf dem Standpunkt stehen, daß die gesamte Verordnung der Beschlußfassung des Landtags zu unterstehen habe. Es handelt sich dabei um die Auslegung des Artikels 48 der bayerischen Verfassung und man will nun, um den offenen Konflikt zu vermeiden, die Streitfrage dem Staatsgerichtshof zur Entscheidung vorlegen. In Wirklichkeit handelt es sich dabei nicht um eine verfassungsmäßige Frage, sondern um den politischen und kulturellen Gegensatz zwischen der bayerischen Volkspartei und Regierung einerseits und dem ganzen übrigen Landtag andererseits, und diesem Konflikt will man durch seine Umwandlung in eine Verfassungsfrage aus dem Wege gehen.

Die Konferenz des Obersten Rates.

Berlin, 28. Juli. (Eigene Drahtmeldung der L. B.) Die Konferenz des Obersten Rates über Oberschlesien steht fest, aber noch immer ist ihr Programm im einzelnen nicht bekannt. Die Pressemeldungen aus Paris und London lassen nicht einmal erkennen, ob die Alliierten entschlossen sind, die obereschlesische Angelegenheit jetzt wirklich zu einer endgültigen Regelung zu bringen, oder ob sie auf die Fassung eines Provisoriums ausgehen. Auch weiß man noch nicht, ob die Konferenz sich auf die obereschlesische Frage beschränkt; wenigstens enthält der Pariser Temps eine Meldung, nach welcher außerdem die Frage der Sanktionen, der Leipziger Prozesse, das Orientproblem und sogar die Konferenz im Osten Beratungsgegenstand der Verhandlungen sein soll.

Bureaunkräftige Be„woelkerung“ im Freistaat Sachsen.



Zu „Woelkern“ geballt, schwärmen sie gegen das Licht, Sie verjagen sich nur, doch verfinstern es nicht.

Die Frage der Truppenverfärkungen.

Die Frage, ob, wann und von wem die alliierten Mächte Truppenverfärkungen nach Oberschlesien entsandt werden sollen, ist noch nicht geklärt und es geht um sie zwischen den englischen und französischen Regierungen und Wältern ein so heftiger Kampf, daß davor die wichtigste Frage, welche Lösung das oberste schlesische Problem an sich finden soll, ganz in den Hintergrund tritt. Sowie aus den zahlreichen, einander widersprechenden Stimmen zu entnehmen ist, beharrt England auf seinem Standpunkt, daß Truppenverfärkungen nicht nötig sind und wird anscheinend in dieser Ansicht durch seine nach London berufenen Vertreter in Oberschlesien, insbesondere Sir Harold Stuart, bestärkt. So schreibt der Daily Telegraph:

London, 27. Juli. Der diplomatische Mitarbeiter des Daily Telegraph schreibt, der britische Standpunkt bezüglich der Abwendung weiterer Truppen habe eine erneute Befestigung durch die in Oberschlesien anwesenden englischen Militärs erhalten. Die vor einigen Wochen in Umlauf gesehten Sensationsgeschichten über erste Zusammenstöße zwischen französischen Truppen und der deutschen Bevölkerung seien, wie sich jetzt zeige, in kein r Weise stichhaltig gewesen. Uebrigens habe Sir Harold Stuart jetzt dem Premierminister und Lord Curzon eine ausführliche Darstellung der Lage gegeben.

Andererseits scheint es, als ob die französische Regierung in der Frage der Truppenverfärkungen etwas zurückzuweichen beginne. Sie läßt durchblicken, daß es infolge der Weigerung der deutschen Regierung, die französischen Truppen durch Deutschland durchziehen zu lassen, schon rein technisch unmöglich sei, daß die Truppen vor dem Zusammentritt des Obersten Rates in Oberschlesien ankämen. Demnach will die französische Regierung allem Anschein nach dem Obersten Rat die Entscheidung über die Truppenverfärkungen überlassen und stellt jetzt ihre Politik darauf an, solche Verstärkungen durchzusetzen. Die Agence Havas verbreitet eine Mitteilung, in der es heißt: Man könnte auch der deutschen Reichsregierung mitteilen, daß Frankreich, falls Deutschland dem Spruch des Obersten Rates itendwelsche Hindernisse bereiten und sich zu Angriffen gegen die Truppen in Oberschlesien hinrichten lassen sollte, sich vorbehalten, am Rhein seine Antwort zu geben. Schließlich könnte man an die Spitze der Tagesordnung noch die Frage der „Sicherheiten“ stellen. Sollten sich die Vertreter der Verbandsmächte dann doch noch zur Entsendung von Verstärkungen entschließen, so könnten diese in drei bis vier Tagen an Ort und Stelle sein. Diese Zeitspanne würde genügen, um den Obersten Rat seine Entscheidung treffen zu lassen. Unter solchen Umständen sollte, wie die Agence Havas hervorhebt, wohl eine Verständigung über den zuletzt erwähnten Punkt zustande kommen.

Und Wolff meldet über den Standpunkt der französischen Regierung:

Paris, 27. Juli. Nach der Morgenpresse hat Ministerpräsident Briand, der gestern nachmittag von seinem Landstich nach Paris zurückgekehrt ist, erneut dem französischen Botschafter in London Weisungen erteilt, insbesondere bei der britischen Regierung auf die unbedingte Notwendigkeit hinzuweisen, die Sicherheit der französischen Truppen in Oberschlesien zu gewährleisten. Wie der Matin mitteilt, soll Graf St. Aulaire sich der Bemerkungen bedienen, die die letzten Berichte aus Oppeln enthalten. Diese Berichte würden heute vormittag der Botschafterkonferenz übermitteln und unmittelbar nachher veröffentlicht werden. Das wesentlichste sei, daß ernsthafteste Verstärkungen in dem Augenblick zur Stelle wären, in dem die Entscheidung des Obersten Rates den Beteiligten bekanntgegeben werde. Wäre das nicht der Fall, dann könnten die französischen Vertreter ihre Aufgabe nicht erfüllen und sie würden gezwungen sein, den Befehl an die Truppen zu erteilen, sich in gewissen Gegenden der Intervention zu enthalten.

Sitzung der Botschafterkonferenz.

Paris, 28. Juli. (II.) Die Botschafterkonferenz hielt am Mittwoch eine Sitzung ab, in der sie die letzten Mitteilungen der verbündeten Kommissare in Oberschlesien zur Kenntnis nahm. — Die Konferenz einigte sich über die Note, durch welche die Mitteilung der deutschen Regierung über die Ernennung des neuen Reichskommissars im besetzten Rheinland beantwortet wird. Der Liberté zufolge machen die Verbündeten das Inkrement zur Ernennung von einigen Bedingungen abhängig.

Anfragen im englischen Unterhaus.

London, 26. Juli. Im Unterhause wurde von Regierungsseite mitgeteilt, die gegenwärtige Stärke der englischen Truppen in Oberschlesien betrage 4400 Mann. Die Franzosen hätten dort eine stärkere und die Italiener eine geringere Truppenmacht; die genauen Zahlen dieser könnten nicht mitgeteilt werden. Lloyd George teilte mit, er hoffe, in der Lage zu sein, am Donnerstag eine Erklärung über die Lage in Oberschlesien abzugeben.

London, 25. Juli. Im Unterhause wurden auf eine Reihe von Anfragen von den Regierungsvertretern folgende Antworten erteilt: Etwa 85 Prozent der ausgelieferten deutschen Tonnage sind England zugewiesen worden, 1 350 000 Tonnen wurden britischen und alliierten Firmen, etwa 75 000 Tonnen ehemals feindlichen Firmen überwiesen. Lloyd George sagte, er hoffe bald in der Lage zu sein, eine Erklärung über die trübsame Frage abzugeben. Dies werde geschehen, sobald es ausgeschlossen sei, daß der erfolgreiche Verlauf der Verhandlungen durch eine Erklärung gestört werde. Lloyd George fügte hinzu, auf die Mitteilungen der Presse über die Bedingungen solle man keinen besonderen Wert legen; die Berichte, die man gelesen habe, seien inkorrekt gewesen. Eine Anfrage Bottomleys, ob der britische Botschafter in Berlin angewiesen sei, Schritte zu unternehmen, um ein Entweichen der Kriegsverbrecher zu verhindern, wurde von Harmsworth verneint mit dem Bedenken, die Regierung sei nicht der Meinung, daß dies erforderlich sei.

London, 27. Juli. (II.) Neuter. Im Unterhause erklärte Chamberlain, er hoffe, daß das Parlament am 28. August vertagt werden könne. Seine Wiederberufung würde gegen Ende November oder Anfang Dezember notwendig sein, um die trübsame Frage zu behandeln.

Rathenau über die Wiederaufbauverhandlungen.

Berlin, 27. Juli. In der heutigen Sitzung des Reparationsausschusses des Vorkläufigen Reichswirtschaftsrats machte der Reichsminister für Wiederaufbau, Dr. Rathenau, vertrauliche Mitteilungen über den Gang und Stand der Wiederaufbauverhandlungen, sowie über die Verordnungen, betreffend Leistungsverbände und den in Aussicht genommenen Zusammenschluß der Leistungsverbände zu selbstverwaltenden Wirtschaftskörpers. Den Kern der Wiederaufbauverhandlungen bilden die Finanzierung und Bewertung der Reparationslieferungen. Die Verhandlungen nehmen einen ungestörten Fortgang.

Im Anschluß an die Ausführungen Dr. Rathenaus sprach Staatssekretär Hirsch über die Gestaltung der deutsch-französischen Handelsbeziehungen.

Die Vorgänge auf dem französischen Gewerkschaftskongress.

Das Wolff-Bureau verbreitet von den bedauerlichen Zwischenfällen, die sich in der Eröffnungssitzung des französischen Gewerkschaftskongresses ereigneten, folgende von unsrer gestrigen Meldung etwas abweichende Darstellung:

Paris, 26. Juli. In der gestrigen Sitzung des Gewerkschaftskongresses in Lille wurde seitens der extremistischen Delegierten eine Tagesordnung eingebracht, die sich auf die Mandatsprüfung bezieht und jeden Ausschluss von Delegierten von vornherein unmöglich machen würde. Von Seiten des Allgemeinen Arbeiter-Berbands (C. G. T.) wurde eingewandt, daß erst die Mandatskommission entscheiden müßte, deren Arbeiten noch nicht beendet seien. Der kommunistische Gewerkschaftsführer Monmousson wollte zur Nebentribüne eilen, wurde aber, da er nicht das Wort hatte, zurückgehalten. In diesem Augenblick kam es zu Tätlichkeiten und kurz darauf wurden drei Revolverkugeln abgegeben. Die Schüsse waren gegen das Mitglied des Verwaltungsrats des Allgemeinen Arbeiter-Berbands Dumontin gerichtet. Es entstand großer Tumult. Der Saal leerte sich und erst nach geraumer Zeit konnte die Sitzung wieder aufgenommen werden. Es wurde eine Kommission eingesetzt, die den Streit schlichtete. Indessen war dies nicht möglich, so daß der Gewerkschaftskongress auf heute vertagt werden mußte.

In der französischen Parteipresse lesen wir folgende Meldung: Lille, 25. Juli. Im Verlaufe der Zusammenkünfte, die heute nachmittag stattgefunden haben, sind die beiden Anarchisten Brontchour und Luridan verwundet worden, der erste durch einen Revolverhieb in den Hals, der andere durch einen Schlag auf die Nase. Gewerkschaftssekretär Lévens ist am Arm verwundet worden. Sie mußten den Sitzungssaal verlassen. Auch andere Verwundete mußten den Kongress verlassen.

Die Dienstausschüsse.

Paris, 27. Juli. Der Gewerkschaftskongress hat gestern nachmittag die Diskussion über den Tätigkeitsbericht der C.G.T. begonnen. Die beiden ersten Redner, ein Delegierter der Handeleingestellten von Bordeaux und ein Vertreter der Textilarbeiter in Brast, sprachen für die alte Mehrheit. Ramentisch der erste Redner wandte sich scharf gegen die Moskauer Internationale und sagte, er ziehe es vor, immer mehr Wohlstand zu erobern, als eine Revolution mitzumachen, die nur das Elend vermehre.

Das Programm

der französischen Gewerkschaftszersplitterer

Berlin, 28. Juli. (Eigene Drahtmeldung der L. B.) Die kommunistische Minderheit des französischen Gewerkschaftskongresses zu Lille hat sich nach einer Kotis der Roten Fahne schon vor Beginn des Kongresses auf folgende Punkte geeinigt: 1. Förderung des Austritts der französischen Gewerkschaften aus der Antikommunistischen Internationale und dem Internationalen Arbeitsbureau. 2. Zustimmung zu dem im Prinzip schon gegebenen Anschluß an die Moskauer Gewerkschaftsinternationale in Moskau unter der Voraussetzung, daß die Moskauer Kongressbeschlüsse dahin ausgelegt werden, daß dadurch die Autonomie der französischen Gewerkschaften respektiert wird. 3. Kampf bis zum äußersten gegen die beabsichtigten Delegiertenausschlüsse.

Vom Parteitag der polnischen sozialistischen Partei.

OE. Warschau, 26. Juli. Die Sitzungen des Parteitages der polnischen sozialistischen Partei dauern unter Einwirkung des Lodzer Streikes in sehr erregter Stimmung fort. Sowohl der Austritt der Partei aus der 2. Internationale als die Abspaltung der radikalen Elemente erscheinen unzweifelhaft. Die radikale Linke war bisher in der PPS. noch immer stark vertreten, obwohl schon seit März 1920 zahlreiche Austritte radikaler und kommunistischer Elemente aus der Partei stattgefunden haben.

Die Lodzer Streikenden haben trotz des Verbots aller Straßenumzüge und Versammlungen eine Straßendemonstration veranstaltet, die einen blutigen Verlauf nahm. Um das Eingreifen der Polizei zu verhindern, wurde sie nach amerikanischem Muster veranstaltet, indem die Demonstranten auf den Bürgersteigen der Hauptstraßen in dichten Massen einhergingen und die Passanten verdrängten. Nachdem die Polizei schließlich zur „Säuberung“ der Straßen geschritten war, kam es zu blutigen Zusammenstößen, wobei etwa 20 Demonstranten und ein Polizeibeamter verwundet wurden.

Warschau, 27. Juli. (OE.) Die Auseinandersetzung konzentrierte sich auf die Frage der weiteren Taktik der PPS. Den Standpunkt der Mehrheit des Parteiausschusses vertrat der Hauptreferent Persl, indem er das bisherige Verhalten der PPS-Führer verteidigte und sich zu einem evolutionären Sozialismus bekannte. Die Ansicht der radikalen Linken verfocht der Oppositionsredner Jarembo. Die Resolution Persl wurde mit 150 gegen 115 Stimmen angenommen.

Der Parteitag beschloß, gemäß Antrag des Parteiausschusses aus der 2. Internationale auszutreten und zunächst sich keiner anderen Internationale anzuschließen, sondern diese Frage dem Parteiausschuss zu überlassen, unter Vorbehalt der Zustimmung des nächsten Parteitages. Ein Antrag Persl, in der 2. Internationale zu verbleiben, gewann nur eine geringe Minderheit von Stimmen; desgleichen ein Antrag zum Anschluß an die Sozialistische Arbeitsgemeinschaft. Der neue Parteivorstand wurde nach der Kompromißliste gewählt, wobei Daczynski Vorsitzender gewählt ist.

Das grundsätzliche Ergebnis des Lodzer PPS-Kongresses ist, daß die Versuche einer Wiedervereinigung mit den ausgeschlossenen oder ausgeschlossenen Elementen mit kommunistischen Neigungen gescheitert sind. Die Polener, kongresspolnischen und galizischen Kommunisten bleiben von der PPS. getrennt und nehmen den schärfsten Kampf auf. Ferner wurde die Gruppenbildung innerhalb der PPS-Partei selber bestimmter herausgearbeitet, wobei die Kooperativ-Angehörigen unter Führung Jarembo als eine starke Strömung von der Führung etwa der deutschen Unabhängigen hervortraten. Die taktische Leitung der Gesamtpartei ist in den Händen der Daczynski-Gruppe mit ihrem nationalistischen Einschlag geblieben; diese versucht weiterhin zwischen links und rechts zu lavieren. Der Verlauf der mit dem Kongress gleichzeitigen Streikbewegung zeigt in der Arbeiterschaft den Einfluß von Führern, die außerhalb der leitenden Parteigruppen stehen.

Lodz, 28. Juli. (U.) Auf dem Kongress der Polnischen Sozialdemokratischen Partei (PPS.) in Lodz wurde die Tagesordnung auf Beibehaltung der bisherigen Parteitaktik mit fünfzig Stimmen Mehrheit angenommen.

Die Ernteausichten in Sowjetrußland.

Neval, 27. Juli. (OE.) Das sowjetische Wirtschaftsblatt Ekonomicheskaja Sijn meldet, daß die im Juli reichlich niederge-

gegangenen Regen, besonders im Südwesten, Westen, Norden und Nordosten, der Ernte mehr geschadet als genützt hätten, da infolge der großen Feuchtigkeit das reife Getreide noch im Stalm zu feimen beginnt und auswärts; zum Teil hat sich das Getreide infolge von Vollenbrüchen gelagert, auch wird das Einbringen des schon geschnittenen Korns durch Regen sehr verzögert; alles führt zu einer weiteren Verringerung der Quantität wie der Qualität der Ernte. In den unteren Wolgabegenden schneidet man das Getreide, das aber fast gar keine Körner enthält. — Auch die Heuernte ist durch die Regenfälle sehr beeinträchtigt. In vielen Gegenden wird angesichts des Futtermangels Laubheu in großen Mengen gesammelt. — Tierische Schädlinge in großer Zahl haben die Obstgärten befallen. Die Zuckerrübensäcker der Ukraine sind bis zu 50 Prozent von den Schädlingen vernichtet, die Erwartungen hinsichtlich der Zuckerernte mußten daher weiter herabgesetzt werden; man rechnet für ganz Rußland mit einer Produktion von höchstens 7 Millionen Pud (1 Pud = 16,38 Kilogramm), während beispielsweise im Jahre 1911 — 117 Millionen Pud produziert wurden.

Das Moskauer Hilfskomitee zum Kampf mit dem Hunger.

OE. Tserioki, 26. Juli. (Drahtbericht.) In Petersburg hat es Aufsehen erregt, daß außer den früher genannten Persönlichkeiten aus dem ehemaligen öffentlichen Leben Rußlands und aus der „provisorischen Regierung“ auch solche Männer in das Hilfskomitee für die Hungergebiete eintreten konnten, wie der ehemalige Vorsitzende der Reichsduma, Golowin, der frühere zarische Minister Kaiser und der gegenwärtig eine Strafe verbühende Vorsitzende des früheren Zentral-Gewerkschaftsverbandes Korobow. Die Eingabe, die der frühere Kerensti-Minister Protopopowitsch an den Rat der Volkskommissare gerichtet hat, wird in Petersburg lebhaft erörtert. Auf der konstituierenden Sitzung des Hilfskomitees betonte Ramenow das unpolitische Gepräge des Komitees und erklärte, daß alle Fonds und zur Linderung der Hungersnot bestimmten Lebensmittel zur unumschränkten Verfügung des Komitees gestellt werden würden. Das Präsidium des Allrussischen Zentralerweiterungskomitees hat den Bestand des Hilfskomitees bestätigt. An der Spitze des Komitees steht der Vorsitzende des Allrussischen ZER. Kollin, dessen Stellvertreter Smidowitsch ist; zu den Komiteemitgliedern zählen Rykow und Ramenow.

Der Kriegszustand in Sowjetrußland.

OE. Tserioki, 26. Juli. (Drahtbericht.) Der Moskauer Iswestija zufolge ist eine neue „Zone des Frontgebiets“ festgesetzt worden, deren Grenze von der Murman-Eisenbahn über Petersburg, Pleskau, Polog, Minsk, Kiew, Katerinoslaw, Mariupol, Tapanrog, Koflow am Don, Torgomaja im Kubangebiet, Turkestan und das Gebiet von Tschuktschuk verläuft. Diese Gebiete dürfen nur mit Genehmigung der örtlichen „Tische-la“ (Außerordentlichen Kommissionen) betreten werden; es herrscht in ihnen ein verschärfter Belagerungszustand und die unbeschränkte Wirksamkeit der „Tische-la“.

Keine Kriegsrüstungen Moskaus.

Warschau, 27. Juli. (OE.) Die halbamtliche Polnische Telegrammenagentur meldet auf Grund eigener Informationen aus Moskau, daß die Rüstungen über eine Mobilisation in Sowjetrußland und russische Kriegsrüstungen gegen Polen und Rumänien jeder Grundlage entbehren.

Orientalische Phantasien.

Die orientalische Kriegsberichterstattung scheint hinter der Berichterstattung, wie sie im Weltkrieg von allen kriegsführenden Staaten liebevoll gepflegt wurde, an Phantasie nicht zurückzubleiben. Das konnten wir gleich zu Beginn des neuen Krieges zwischen Griechenland und Anatolien konstatieren, als sich die Gerüchte und Dementis nur so jagten. Nun erleben wir dasselbe erbauliche Schauspiel; die Griechen lassen ihren Sieg so überwältigend erscheinen, daß ein Rückschlag ausgeschlossen erscheint, die Türken meiden aber beharrlich trotz der energiestärkenden griechischen Dementis Sieg auf Sieg ihrer Gegenoffensive. Militärische Kriegslügen haben bekanntlich die kürzesten Beine, da sich der wahre Stand der Dinge auf die Dauer nicht verbergen läßt. Es gilt also abzuwarten; vorläufig wollen wir die widersprechenden Meldungen nur einander gegenüberstellen:

Athen, 27. Juli. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist der Widerstand des Feindes vollkommen gebrochen. Seine Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen werden auf 60 000 geschätzt. Die griechische Vorhut soll auf der Straße nach Angora bis Gordium (150 Kilometer westlich von Angora, D. Red.) gekommen sein. Auf seinem Rückzuge steckte der Feind seine Materiallager, die er infolge der eiligen Flucht nicht mitnehmen kann, in Brand.

Angora, 27. Juli. Amtlicher Kriegsbericht. Brussa-Abchnitt: Unsere Truppen von Bilehsit haben die rückwärtigen Verbindungen der feindlichen Armee angegriffen. Esli-Abchnitt. Die erbitterte Schlacht auf dieser Front endete zugunsten der Türken; die Griechen wurden mit ersten Verlusten zurückgeschlagen. Die griechische Offensive ist auf dieser Front vollständig aufgehalten worden. Seid-Ghazli-Abchnitt. Eine erbitterte Schlacht auf dieser Front entwickelte sich zugunsten der Türken. Ushat-Abchnitt. Eine fliegende Kolonne von 1500 türkischen Reitern kam bis Kara-Hissar und bemächtigte sich einer großen Menge Munition. Sie kam mit 400 griechischen Gefangenen zurück.

Konstantinopel, 27. Juli. (Agence Havas.) Die letzten Nachrichten von der Front bestätigen, daß die Griechen im Abschnitt Seid-Ghazli einen Fehlschlag erlitten haben. Die Griechen sollen mit dem Rückzug begonnen haben.

Konstantinopel bittet um alliierte Intervention.

Konstantinopel, 27. Juli. (U.) Das türkische Kabinett hat sich gestern in einer außerordentlichen Sitzung mit der Lage auf dem asiatischen Kriegsschauplatz beschäftigt. Es wurde einstimmig beschlossen, die alliierten Regierungen um eine Intervention in dem griechisch-türkischen Konflikt zu ersuchen.

Ratifikation des Vertrags von Trianon.

Wien, 27. Juli. In Paris wurden die Ratifikationsurkunden des Friedensvertrages von Trianon zwischen den Verbündeten und Ungarn ausgetauscht. Der Vertrag tritt sofort in Kraft. Eine Folge des Inkrafttretens des Vertrages ist die Uebergabe Belzagarns an Oesterreich und des Kohlengebiets von Färnichen und Jugoslawien an Ungarn. Der Prozeß der Uebergabe Weßungarns an Oesterreich wird einige Wochen zur Durchführung brauchen. Die Vorkonferenz setzt den 27. August als Endtermin der Uebergabe fest. Das Offizier-Regiment der Entente, das mit der Uebergabe betraut ist, wurde verfrachtet.

Karls Rückkehr ist Kriegssfall.

Berlin, 28. Juli. (Eigene Drahtmeldung der L. B.) Wie die Belgische Tribuna meldet, ist zwischen der rumänischen und der jugoslawischen Regierung ein Einvernehmen erzielt worden, wonach beide Staaten im Falle eines unerlässlichen Versuchs mit Karl, nach Ungarn zurückzukehren, sofort den Kriegszustand mit Ungarn erklären würden. Es liegt auch eine Erklärung des tschechoslowakischen Gesandten in Bukarest vor, daß auch die tschechoslowakische Regierung diesem Schritte zustimmen würde. In diesem Sinne sind von der genannten Regierung Schritte in Budapest unternommen worden.

Der Frankfurter Kommunistenprozeß.

U. Frankfurt a. M., 27. Juli. (Frankf. Ztg.) In der Fortsetzung der Vernehmung der Angeklagten im Kommunistenprozeß wollen die meisten Angeklagten mit der U. nichts zu tun haben. Unter dem Material, das in den in Charlottenburg beschlagnahmten Kisten vorgefunden wurde, befand sich auch eine von der Zeitung der Kampforganisation aufgestellte detaillierte Auflistung, die sich mit den Einnahmen des von dem Kommunisten Benkler geleiteten Bureaus befaßte. Kunz erklärte, daß er die Uebersetzung habe, daß die rein militärischen Schriftstücke falsche seien, die von seinen Genossen in die Kisten eingeschmuggelt worden sind. Unter seinen Genossen sei nicht ein einziger, der einen derartigen Plan aufstellen könnte.

Armbrrecht bestritt, von diesem Material vorher Kenntnis erhalten zu haben. Er schob die Schuld auf den sogenannten Adjutanten Feind, der vermittels Spikeldienste geleistet habe. Vorsitzender: Es ist in einem anderen Prozeß festgestellt worden, daß in Berlin eine wohlorganisierte Zeitung bestand, die den Feind in Mitleidenschaft zog organisierte. — Armbrrecht: Das hat mit uns nichts zu tun. Die Berliner Zentrale, der ich angeschlossen bin, hat von der Reichsleitung nicht hineingekommen. Das schriftliche Material rührt größtenteils von Feind her. Der Vorsitzende hält Armbrrecht dann vor, daß er das Vorhandensein von Kopiergeräten in Verden geleistet hat. Er stellt fest, daß ein gewisser Berthold wiederholt in einem Flugzeug als Unterhändler nach Moskau gefahren ist. Armbrrecht will davon nichts wissen. Der Angeklagte Doyra in bestritt, daß in Frankfurt eine illegale Kampforganisation bestanden habe.

Frankfurt a. M., 28. Juli. (U.) Es wird zur Beweisaufnahme geladeten durch Vernehmung des Sachverständigen Sanitätsrats Dr. Gelsow. Dieser hält Lehmann für einen Psychoopathen und als beschränkt zweckamgänglich. Lehmann rief: „Der Arzt ist ja schon auf dem Papier. Sverren Sie mich nur ruhig ins Krankenhaus!“ Den Angeklagten Käselich hält der Sachverständige für geistig minderwertig.

Nochmals der geplante U-Schwindel vom Vinkspulch.

Berlin, 28. Juli. (Eigene Drahtmeldung der L. B.) Der Breslauer Korrespondent des Berliner Tageblattes meldet: Wie ich von zuständiger Stelle erfahre, geben die Aussagen des verhafteten Kommunisten keinen Anlaß zu irgendwelcher Beunruhigung. Die sensationelle Meldung der Telegraphen-Union über einen angeblich bevorstehenden Putsch, der mit französischen Geldern unterstützt werden soll, beruht nur auf dem Material, das die Telegraphen-Union von einem Unbekannten für 100 Mark gekauft hat.

Die ehrenwerte T. U. hat nun wirklich allen Anlaß, der Öffentlichkeit mitzuteilen, wieso sie dazu kommt, ihr den allzumehr Schwindel aufzubinden und wieso sie sich nicht endlich zum offenen Eingeständnis des Schwindels bequemen will:

Soviel ist sicher — die Herren Redakteure der T. U. hätten die plumpe Spießfälschung ohne weiteres in den Papierkorb geworfen, wenn sie ihre bessere Einsicht nicht vor ihrer launen Pflicht, ihren schwerindustriellen reaktionären Brüdern die gewünschte Stimmungsmache gegen die Arbeitererschaft zu bieten, zurückstellen müßten.

Stöcken der irischen Verhandlungen.

London, 27. Juli. Nach einer Dubliner Meldung ist nicht zu erwarten, daß die Antwort de Valeras an Lloyd George noch in dieser Woche erfolgen werde. Zur Begründung wird erklärt, de Valera müsse mit seinen Kollegen beraten, und dies sei unmöglich, solange noch 36 Mitglieder des Sinnfeiner-Parlaments gefangen oder interniert seien.

London, 28. Juli. (Neuer.) Im Oberhause teilte der Regierungsvertreter mit, daß die Regierung eine Volksabstimmung vornehmen lassen werde, falls das Kabinett über die Regelung der irischen Frage vom Reichsparlament keine Unterstützung erhalte.

Teilnahme Japans an der Diskonferenz.

London, 27. Juli. Aus Neuport wird gemeldet: Ein Telegramm der Associated Press aus Tokio besagt, das japanische Kabinett habe beschlossen, an der Washingtoner Konferenz über Probleme des fernem Ostens teilzunehmen.

Die baltische Ministerkonferenz.

OE. Helsingfors, 26. Juli. (Drahtbericht.) Der finnische Ministerpräsident Bennola erklärte dem Helsingforscher Berichterstatter des Svenska Tidningen, daß die Helsingforser Ministerkonferenz hauptsächlich Fragen der gemeinsamen Wirtschaft und Verkehrspolitik behandeln wolle. Außerdem würde über die Haltung der baltischen Staaten im Falle einer aggravierten Politik Sowjetrußlands beraten werden. Die Frage eines Defensivbündnisses der baltischen Staaten sei jedoch nicht auf die vorläufige Tagesordnung der Konferenz gesetzt worden.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Ernst Frenzel in Leipzig.
Verantwortlich für den Inseratenteil:
Friedrich Viller, Borsdorf/Leipzig.
Druck u. Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft, Leipzig

Reiner Teint sarte weiße Haut und Jugendfrische sind der sichere Lohn für treue Myrrholin-Seife

Glitzblauke Zahnpasta
Mundgeruch verschwindet durch „Solidento“
Kombella-Zahnpasta
Tubo 2- und 3.60 in allen einschlägigen Geschäften, doch lassen Sie sich nichts anderes aufreden, es ist zu Ihrem Schaden

Diese Nummer umfaßt 12 Seiten.



Voranzeige!

Montag, den 1. August

beginnt unser diesjähriger

Saison-Ausverkauf!



Die damit verbundenen gewaltigen Preis-Reduzierungen sind der deutlichste Beweis für unsere ernste Auffassung eines wirklichen Preis-Abbaues.



Sonnabend, 30. Juli 1921

bleiben unsere Verkaufsräume wegen Vorbereitung zu unserem Saison-Ausverkauf

geschlossen.



Man verlange Zusendung unserer Ausverkaufs-Preisliste und beachte das Sonnabend-Insertat.

Bamberger & Hertz

Leipzig

Augustusplatz

Zigarren
garant. rein, Stück nur 50.
Kownoer-
Schnupftabak 50gr nur 1.20.
Kautabak
amerikan. Kegel, nur 2.50.
Land-Tabak
österreich. Kegel, nur 1.25.
Rauch-Tabak
R. Hüllschnitt, 100gr nur 4.
Roth-Händle
Zigaretten, 10 Stück 2.50.
Schmalzler
Regensburger, nur 50.
in den Zigarrengehäufen:
Leipzig-Stadt: Eiterstraße 3
Gerberitz, 40
L.-St. Täubchenweg 43
Wurzner Straße 37
L.-West: Vinner Straße 49
weit Verkaufsstellen vergrübt
17 Eiterstraße 17
GÜTSCH, Telefon 11 343.

Preisabbau
Elegante
Homospun-Popila-
Anzüge
Beste Stoffe, feinste Verarbeitung
Preis nur 400 Mk.
Käthe Thieme
Sporenstr. 10, I. Et.
Kein Laden, daher äußerst billig.

Gerste
eingetroffen.
Hühner- Kraftfutter 1.50
Körner 1.90
Mais 1.80
Steile 1.40
Kaltbeine beieitigt
Calcol, Gl. 3.-
Preise bei 10 Wfd. im Str. bill.
Feist, Hädelstraße 12
Straßenbahn 1 u. 8.
Achtung!
Fleisch, Schweinefleisch, 15, 16.
Fleisch, fett. Hammelfleisch, 13.
Beltes Gezier-Ochsenfleisch, 8.
Behadtes Hühnerfleisch, 10.
sowie alle anderen Fleisch-
waren in bekannter Güte.
Johannes Landrock,
L.-Schönefeld, Lazarusstr. 17.

Oswald Rudolph
Gravir-Anstalt
Kautschuk- u. Metall-
Stempel
Tür- u. Firmenschilder
Pettschaften und
Schablonen
Leipzig, Teplitzstr. 3, I. 1921

Wanzen
Käule, Blut, Blatt, Aelber,
Kopfläuse, Ratten, Mäuse
die ganze Brut beieitigt
radikal u. sich wirkendes
Insektizidmittel
Feist, Hädelstraße 12
Straßenbahn 1 u. 8.

Haut-, Geschlechts-
u. Darmleiden, vort. neu. Schwäche
behand. Dr. med. Dori, nicht
aprobriert, W. H. G. naturwiss.
Gesellschaft, Leipzig, Sturzbachstr. 5.
Sprechst. von 9-2 u. 4-8 Uhr.
Von der Reise
zurück!
Direktor **M. Albrecht**
früher Albrechts Natur-
heilanstalt Halle, jetzt
Leipzig, Nürnberger Str. 4
Telephon 5593.
Sprechzeit täglich 10-11
vorm. Montag u. Donner-
tag nachm. 4-5 Uhr.

Günstiges Angebot

für die

Einnachezeit

Einkoch-Apparate schwer verzinkt mit Einsatz, mit
Klammern und Thermometer komplett nur **48.00**
Einkoch-Gläser weisse Ware mit vollem Rand, Deckel und
la rotum Gummiring 1 2 Ltr.
2.45 2.90 3.25 3.60 3.95
Honig-Gläser 1 Pfund mit Schraubdeckel **1.35**
Einlege-Töpfe Ton, Inhalt 3 1/2-50 Ltr. 45.00 16.25 10.35 7.50 **3.45**
Ton-Kochtöpfe bes. zum Obsteinkochen sehr zu empfehlen
Inhalt 2-10 Ltr. **11.50 7.50 4.95 2.85**
Einkoch-Thermometer . . mit Hülse **5.50** ohne Hülse **3.75**

Beachten Sie unsere Schaufenster mit preiswerten Haushaltswaren.

Billige Lebensmittel

Pflaumen-Marmelade mit Zucker gesüßt, Pfund **2.25**
la Einfr.-Marmelade . Pfd. **5.50** **Apfelmus** 2-Pfd.-Dose **3.60**
Milch 3-Pfd.-Dose **8.40** **Tomatenpüree** . 1-Pfd.-Dose **2.25**
Dänische Sahne . Flasche **4.50** **Schnittbohnen** . 2-Pfd.-Dose **4.40**
Leberwurst 1-Pfund-Dose **3.00**
Würstchen nach Wiener Art
Inhalt 24 Stück Dose **5.85**
Himbeersaft m. 60% Zuck., Pfd. **8.00** **Zitronen** Stück 30 u. **40**
Kuhschokolade . 100-gr-Tafel **3.85** **Neue eingel. Gurken** Stck. 90, 60 **70**
Waldmeister-Bowle Fl. **4.50** **Erdbeer-Bowle** Fl. **5.50**
Heidelbeer-Wein . . . 1/2 Flasche **7.50**
Brombeer-Wein . . . 1/2 Flasche **9.50**
Johannisbeer-Wein 1/2 Flasche **9.75**
Laubenheimer 1/2 Fl. **12.50** **Rotwein Montage** . . . 1/2 Fl. **14.00**
Hlersteiner 1/2 Fl. **13.50** **Dürk. Rotwein** 1/2 Fl. **15.00**
Oberh. Riesling . . . 1/2 Fl. **15.00** **Span. Süßwein** 1/2 Fl. **16.00**
zuzüglich 20% Weinsteuer und 1 Mk. Flascheneinsatz

Billige Seifen

Prima Kernseife 500-gr-Block **4.80**
Sparkernseife 250-gr-Stück **2.25**
Harz-Kernseife 200-gr-Stück **1.90**
Feinste Effenbeinseife Stück **1.90**
Badeseife 110 gr **2.75**
Blumenseife 115 gr **2.95**
Toiletteseife 25 gr **0.45**



Windmühlenstrasse 4-12.

Töpfer. Sonnabend, den 30. Juli, nachm. 5 1/2 Uhr, im Volkshaus
Berfammlung.
Tagesordnung:
1. Bericht d. Lohnkommission.
2. Abrechnung v. 2. Quartal.
3. Verschiedenes.
Die wichtige Tagesordnung erfordert das Erscheinen aller Kollegen.
Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.
Einer geehrten Einwohnerschaft zur Kenntnisnahme, daß ich die **Färberei** des Herrn **Germann** in der **Leipziger Straße** käuflich übernommen habe und sie heute eröffne.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mich Bechrenden jederzeit zufrieden zu stellen. Ich bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
Borsdorf, Leipziger Straße, 28. Juli 1921.
Richard Ritter, Fleischermeister.

Billige Lebensmittel!
Schweinefleisch 11.50, 13.00
Speck, selbst ausgebrat. 13.50
Tafelmargarine, Pfd. v. 8.50 an
Speck, ger., n. trg., Pfd. v. 11.00 an
Salzspeck, weiß Pfd. 10.00
Schwarzfleisch, gerchl., Pfd. 13.00
Rinderhals Pfd. 8.50
Kostlos in Tafeln 10.50
Kunstpfeife Pfd. 9.00
Lorbeerbeel Pfd. 7.50
Rindfleisch 2 Pfd. Dose 8.00
Leberwurst 2 Pfd. Dose 4.00
Kono. Milch m. Zucker, Dose 4.25
Schweinstopf, gepöfelt Pfd. 8.00
L.-Volkmarzdorf Pfd. 14.50
Kabet 52.

Prima Ochsenfleisch
gepöfelt, vorzügliche Qualität, à Wfd. 6 Wfr.
Markthalle, Galerie, Stand 65 u. 72.

AUENSEE LUNA-PARK ..WAHREN...

Morgen Freitag (bei günstiger Witterung):
Großes Brillant-Feuerwerk über dem See
Ab 6 Uhr: **ELITE-KONZERT** des Neumann-Stiller-Orchesters
Im Tanzpalast ab 6 Uhr: Der große Elite-Betrieb!
Allabendlich: **FREILICHT-KINO** auf dem See.

Am Sonntag, den 31. Juli, nachm. 1/4 Uhr, im SPORTBAD:

Großes Wettschwimmen
veranstaltet vom Leipziger Schwimmklub „Neptun“ von 1903.
Erstklassige schwimmsportliche Darbietungen.
Vorrundenspiel um die Deutsche Wasserball-Meisterschaft.

Abends: Abbrennen eines Riesenfeuerwerks über dem See.

Schuhwaren-Total-Ausverkauf
Günstige Gelegenheit
Nur kurze Zeit
Trotz bill. Preise noch **5% Extra Rabatt**
Schuhhaus E. Lohr, Johannispl.

Wegen Hausabbruch Räumungs-Ausverkauf
Alle Preise bedeutend herabgesetzt. — Alle Strohhüte Preisnachlass 20 Prozent.
Filzhüte von **33.-** mit weißem Sephir- einlag. von **37.-**
Mützen von **14.-** **Hosenträger** und **5.-**
Oberhemden von **48.-** **Krawatten** von **5.90**
Alle Waren sind offen ausgesetzt.
Riefenauswahl in modernen Selbstbindern, nur vornehme Muster.
Sämtliche Herren-Wäsche, Spazierstücke, Regenschirme usw.
R. Winkler, Hallische Straße 3
zwischen Hauptbahnhof u. Brühl.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 28. Juli.

Parteiangelegenheiten.

Frauenbiskussionsabend L.-Ost. Freitag, den 29. Juli, abends 7 1/2 Uhr, bei Band, Bernhardtstraße 26: Vortrag der Genossin Thiel.

Ortsverein Stütz. Genossinnen und Genossen stellen sich am Sonntag, dem 30. Juli, abends 7 1/2 Uhr, vor dem Landhaus zur Nachpartie nach Baalsdorf. Sonntag, den 31. Juli, früh 7 1/2 Uhr, Spaziergang der Stützer Kindergruppe nach der Zauche, Dorfschiff Spielern.

Ortsverein Modau. Alle Kinder, die sich zwecks Besuch des Zoologischen in die Listen eingetragen haben, treffen sich Sonntag, den 30. Juli, früh 7 1/2 Uhr, an der Hermannsruh Altmarsch pünktlich 8 Uhr. Eintritt 60 Pfg. Erwachsene 1.20 Mk. Der Vorstand.

Achtung! Die für heute abend in den drei Läden geplante Versammlung fällt aus.

Gruppe II., Bauindustrie. Montag, den 1. August, abends 7 Uhr, Sitzung im Kartell, Zimmer 104.

Eine Tonne Weizenmehl 6500 Mark.

Die freie Getreidewirtschaft zeigt bereits ihre Blüten. In Berlin werden die amtlichen Produktionspreise bekanntgegeben. Sie betragen für einen Doppelzentner:

Weizen, steiflicher prompt und August 400-480 ab Stationen;

Weizen, Mecklenburger, September 460, Weizen August-September 468 ab Stationen fest;

Roggen, märkischer, Berlin 340-344 ab Stationen, Roggen pommerischer August 338-340 ab Stationen behauptet;

Wintergerste 304-370 ab Stationen, Sommergerste 490 bis 460 ab Stationen fest;

Hafer, neuer, August 342-344 ab Stationen;

Weizenmehl, August-September 360-650 fest;

Roggenmehl Juli-August 480-500 behauptet.

Da haben wir den Segen der freien Wirtschaft. Eine Tonne Weizenmehl 6500 Mk. Der Preis für einen Zentner Weizenmehl kommt auf 325 Mk. Das ist — wohl gemerkt — der Preis, den der Großhandel den Produzenten, den Mühlern bezahlt. Dazu kommen noch die Handelsaufschläge, die Transportkosten, die Umsatzsteuer, die Zuschläge des Kleinhandels. Das Pfund Mehl „im freien Handel“ wird also so teuer sein, daß viele das Mehl einfach nicht werden kaufen können. Die Reichen werden es mühelos erwerben. Für sie werden Konditionen und Wider keine Bedenken aus diesem Mehl herstellen, die natürlich Absatz finden wird.

Die Armen haben das Nachsehen. Für das türkische Getreide werden höhere Preise gefordert und bezahlt als für die Auslandsware. Der Wucher der Produzenten kennt keine Grenzen. Im bürgerlichen Blätterwald, in dem jahrelang nach der freien Wirtschaft gerufen wurde, ist jetzt alles still. Im Handelsteil werden einfach die nackten Zahlen genannt, und damit hat es sich erledigt. Die Deutsche Tageszeitung bringt die neuen Getreidepreise mit fetten Lettern! Die Großgrundbesitzer triumphieren.

Die heuchlerischen L. N. N. feierten kürzlich die freie Getreidewirtschaft als „eine Märkte für Treu und Glauben“; sie hofften dabei, die Preise würden nicht gleich an die Westmarktnote empor-schnellen. Das würde nicht gerechtfertigt sein. Jetzt zeigt es sich, daß die Agrarier weit mehr verlangen und auch bekommen! Die edlen L. N. N. sagen dazu keinen Ton. Dafür hegen sie gegen die Vandalen, die überaus schlecht bezahlt werden, und die deshalb in den Streik treten.

Geht das Getreide zu den hohen Preisen ab, so wird die Bevölkerung auf das Umlagegetreide vergebens warten. Schon jetzt wird die Regierung antelegraphiert, daß — wegen der Dürre — die Landwirtschaft die paar Zentner Getreide pro Hektar nicht liefern könnte. Dabei ist die Getreideernte gut. Tut nichts! Man will nicht liefern.

Und das ganze Umlageverfahren sollte ja auch bloß noch eine Dekoration für den schamlosen Wucher sein. Man wollte die freie Wirtschaft, man wollte diese maßlose Bereicherung der Junker. Um den Haub noch etwas zu bemänteln, wurde zu dem Umlageverfahren getritten, obwohl es schon beim Hafer elend fiasco erlitten hatte.

Doch ein großer Teil der Verbraucher will es nun einmal so haben. Er läßt sich geduldig ausplündern. Er glaubt vielleicht

noch, das müsse so sein. Die Landwirte brauchten wirklich diese Preise. Die bürgerliche Presse hat ja alles getan, um ihren Lesern diese Gedanken beizubringen. Wenn die Verbraucher nicht in großen Massen aufstehen und die kapitalistische Wirtschaft in eine sozialistische umgestalten, werden sie immer toller ausgeraubt werden.

Die Neugestaltung der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung.

Das Gewerkschaftskartell hatte für Mittwoch, abends 7 Uhr eine Versammlung in das Elysium einberufen, Genosse Karst in-Veine referierte über die Neugestaltung der Arbeitsunfähigenorganisationen. Die Zahl der Anwesenden war eine so geringe, daß der Redner mit Recht darauf hinwies, das Interesse an der Sache stehe gerade im umgekehrten Verhältnis zu ihrer Wichtigkeit. Gerade jetzt sei es so dringend notwendig, die Gesetzgebung mit aller Schärfe auf die Schwächen in dieser Beziehung hinzuweisen, sie immer und immer wieder daran zu erinnern, daß den Arbeitsunfähigen sofort und ausreichend geholfen werden müsse. Die Sozialgesetzgebung aber wird immer schlaffer und nachlässiger, innerlich immer unzulänglicher, die ungeheure Verästelung und Verzweigung der Versicherungs- und Fürsorgearten wird größer und undurchdringlicher; es liegt kein einheitliches Prinzip in der sozialen Fürsorge, überall Fickwerk, ohne gemeinsame Fundamente. Die verschiedenen Arten: Kranken-, Unfall-, Invalidenversicherung, Angestelltenversicherung, sogen. Armenpflege, Erwerbslosen-, Wöchnerinnenversicherung, sie alle werden nach den verschiedensten Prinzipien gehandhabt, sie sind völlig voneinander getrennt. Der eine Zweig streitet sich jahrelang, ob er oder ein anderer zu zahlen hat, und darüber kann der wartende Erwerbslose oder Arbeitsunfähige verhungern. Das ist ein ganz ungesundes Prinzip, überall ist es lächerlich. Aber es ist gar kein Grund vorhanden zu dieser Zerissenheit, es wäre viel einfacher und rationeller, alles auf eine Basis zu stellen.

Schreiende Mißstände herrschen in der Invalidenversicherung. Hier waltet das Prinzip des Kapitalbedarfsverfahrens, große Kapitalien müssen erst angesammelt und eingezahlt werden durch Beiträge; selbstverständlich spotten bei den seit Friedenszeiten fast gleich gebliebenen Auszahlungssätzen die Zustände jeder Beschäftigung; dasselbe Prinzip waltet in der Unfallversicherung. Aber ein Vergleich mit andern Versicherungsweisen würde erst den richtigen Einblick gewähren und klarlegen, daß auf diesem Gebiet eine wahre Anarchie herrscht.

Man sucht jetzt Möglichkeiten, die Mißstände, die durch die wirtschaftlichen Veränderungen entstanden sind, notwendig zu verkleinern. Es sind zwar einige Veränderungen eingetreten, die aber bei weitem nicht genügen; namentlich bei der Beurteilung ob Halb- oder Vollrentner, ist man sehr wäckerlich. Es muß einer schon ganz furchtbar daran sein, um eine Vollrente zu bekommen, von den Millionen in Deutschland sind es nur — 7000.

Auf unser Drängen im Reichstage erfolgt fast gar nichts; überall zahlen die Unternehmer höhere Preise für Rohstoffe und Produktionsmittel, aber für eine Erhöhung der Unfallversicherung, die sie für ihre Arbeiter zahlen sollten, waren sie nicht zu haben.

Namentlich sind die Invalidenrentner ganz schlimm daran. Durchschnittlich bekommen sie 17 Mk. monatlich, dazu bis 30 Mk. Zulage (als Weihnachtsgeld 1920); vom Dezember 1920 an wurde die Zulage um — 40 Mk. erhöht, so daß sie also monatlich 90 Mk. erhalten. Wenn wir uns überlegen, daß wir ein ganze Million Invalidenrentner in Deutschland haben, so ist es ganz unbegreiflich, wie diese Leute auskommen können. Wir haben alles versucht, um diese Zustände zu beseitigen, man verschob alles auf den Herbst, auch die Mehrheitssozialisten stimmten für die Verschlebung.

Man sieht, nach keiner Hinsicht sind irgendwelche neuen Gedanken in das Versicherungswesen eingezogen, überall wird gestiftet.

Wie kann nun geholfen werden? Ohne eine völlige Veränderung der sozialen Grundlage und Gesetzgebung jedenfalls nicht. Vor allen Dingen muß eine einheitliche Organisationsform geschaffen werden für alle die verschiedenen, jetzt getrennten Zweige. Ob man Erwerbsloser, Kriegsbeschädigter, Unfallrentner oder sonstwas ist, leben will man doch, es ist widerförmig, all das mit so verschiedenem Maße zu messen; es muß ein bestimmtes Existenzminimum gezahlt werden, ohne daß man fragt, weshalb einer arbeitsunfähig ist.

Das, was hier vorgeschlagen wird, ist keine Zukunftsmusik, das ist möglich, auch in einem kapitalistischen Staat; es handelt sich um eine großzügige zentralistisch aufgebaute Organisation.

Wir finden im Reichstage jetzt eine Rückständigkeit in sozialfürsorglichen Fragen immer, wenn es sich um Ausgaben für arbeitsunfähige Proletariat handelt.

Deshalb muß die Arbeiterschaft selbst drängen auf Verbesserung ihrer Lage; solange sie ruhig ist, wird nichts erreicht werden. Die Erwerbslosen fordern und demonstrieren, dergleichen die Kriegsbeschädigten, sie betamen dafür auch im Vergleich mit den Invaliden bedeutend mehr; aber die Invalidenrentner

schweigen, sie sagen nichts. Sie müssen sich zusammenschließen, um kopfstark zu werden, aus dem Verhalten des Reichstages müssen die Konsequenzen gezogen werden.

Der Verlaß auf die Gewerkschaften darf in dieser Frage nicht allzu groß sein, dort ist man überbürdet mit Arbeit, die Tätigkeit im Dienste des Klassenkampfes ist dort vorherrschend; aber man steht ja an dieser schwachbesuchten Versammlung wieder, die die Gewerkschaften einberufen haben, daß die Nachlässigkeit auf der Seite der Arbeiterschaft und der Invalidenrentner selbst liegt.

Verlassen wir uns nicht auf andre, sondern nur auf uns. Und alle, die heute noch arbeiten können, erinnern wir daran, daß sie morgen schon in derselben elenden Lage sein können wie wir Invalidenrentner heute schon.

Dem Vortrag schloß sich eine kurze Aussprache an.

Aus den Ratsbeschlüssen.

Neues Wohnhaus im Albertpark. Beschlossen wurde der Bau eines Wohnhauses für die 2. Garteninspektion im Albert-Park neben dem jetzigen Dienstgebäude.

Handelshochschule. Ferner wurde dem Beschlusse des Finanzausschusses, die für die Handelshochschule im diesjährigen Haushaltplan eingestellte Jahresbeihilfe auf 40 000 Mk. zu erhöhen zugestimmt.

Rattenvertilgung. Bewilligt wurden neben den bereits in den Haushaltplan eingestellten 9000 Mk. weitere 33 500 Mk. zur sofort in Angriff zu nehmenden Rattenvertilgung in den Grundstücken.

Straßenbahn. Ferner wurde die Wiedereinrichtung einer Straßenbahnhaltestelle an der Ehrensteinstraße beschlossen, dagegen abgelehnt, in die Einkommensgrenze von 20 000 Mk. bei Arbeiterwochenlöhnen die Teuerungszuschläge einzurechnen, sowie die Gültigkeit der Wochenkarten auch auf Sonntage und Wochenfeiertage auszuweiten. Schließlich wurde über die Aufbringung von Mitteln in Höhe von rund 14 Millionen Mark zu dringend erforderlichen Neuanschaffungen und Erneuerungen größeren Umfangs bei der Straßenbahn Beschluß gefaßt. Den Stadtverordneten ist Mitteilung zu machen.

Die USPD-Ortsgruppe Groß-Leipzig veranstaltet am Sonntag, dem 31. Juli, ihr Sommer- und Kinderfest. Wenn vor aller Dingen die Tätigkeit des Ortsvereins auf politischem Gebiete liegt, so soll auch den Kindern durch ein schön vorbereitetes Sommerfest Liebe zu der Organisation der Eltern geweckt werden. Die Kinder und ihre Begleiter stellen sich um 2 Uhr auf dem Reichsgerichtspark ein, um im Festzug nach den Bauernwiesen zu ziehen. Hier sollen sich die Kinder und auch ihre Eltern erfreuen an Spielen und Tänzen auf dem schönen Rasen. Die proletarische Jugend führt gutgeübte Volkstänze vor. Der Leipziger Volksthor wird die Anwesenden mit ihren Gesängen erfreuen. Dazwischen führt die Südbasteiung des Turm- und Sportvereins Eiche Reulenshymnen der Turnerinnen vor. Den Schluß bildet ein allgemeiner Fackelzug der Kinder auf dem Platze. Darauf werden 32 Jugendturner der Eiche einen Lampionreigen zeigen und zum Schluß ein symbolisches Bild unter bengalischer Beleuchtung stellen. Dabei wird durch den Festredner auf die Wichtigkeit der Organisation der USPD. hingewiesen werden und zum Schluß werden alle Anwesenden zwei Strophen der Internationale singen. Für Sitzgelegenheit, Speise und Trank hat die Festleitung Sorge getragen. Programme sind eventuell auch noch an der Kasse zu haben.

Bevölkerungsvorgänge in Leipzig. In der Woche vom 17. bis 23. Juli fanden 182 Eheschließungen statt. Lebend geboren wurden 208 Kinder; unehelich darunter waren 30. Totgeboren wurden 12 Kinder. Es starben 144 Personen; darunter 30 Kinder unter einem Jahr. An Tuberkulose verstarben 14 Personen. Vier männliche Personen verübten Selbstmord. Drei Personen, eine weibliche und zwei männliche, verunglückten tödlich.

Gegen die wilden Fahrer. Der Leipziger Verkehrsverein hat auf Grund vieler Beschwerden, die infolge der Zunahme der Unglücksfälle durch rücksichtsloses Fahren der Fuhrwerke bei ihm eingelaufen sind, sich veranlaßt gesehen, eine Eingabe an das städtische Polizeiamt zu richten, in der der Verkehrsverein fordert, daß im Interesse der Verkehrssicherheit unserer Stadt gegen die überhandnehmende wilde Fahrerei der Fuhrwerke, Autos und Radfahrer mit allen Mitteln von der zuständigen Behörde eingeschritten wird. Es ist im Interesse des Verkehrs dringend notwendig, daß die Polizeibehörde wilde Fahrer unmissverständlich zur Anzeige bringen.

Ein Bubenreich. Die Abteilung Modau des Arbeiter-Radfahrerverbands Solidarität veranstaltete vorigen Sonntag anläßlich ihres Stützungsfestes eine Korfahrt durch Modau. Leider mußten die an dieser Fahrt beteiligten Radfahrer eine recht unangenehme Wahrnehmung machen. Vom Rathaus bis zum Neuen Gathhof war die ganze rechte Seite mit Kugeln bestreut, um durch Schlauchdefekte eine Störung der Fahrt hervorzurufen.

Hundert Prozent.

Von Upton Sinclair.

XIX.

Nun blieb noch ein Problem: Sadie. Bisweilen lag ein strenger Zug um Sadies Lippen, der Peter ahnen ließ, Genossin Sadie habe nicht viel Verständnis für die freie Liebe und wenig Sympathie für irgendwelche Liebe, außer für jene, die sie zu Jennie hegte. Seit Jahren pflegte sie die kleine Schwester, sorgte für sie, nahm sich das Brot fort, um es Jennie zu geben — und Jennie wiederum gab es dem erstbesten Wanderingitor, der ins Haus kam. Peter wollte nicht, daß Sadie wisse, was sich in ihrer Umweltheit ereignet hatte, doch wagte er nicht, Jennie zu überreden, die Schwester zu betrügen.

Er fing es äußerlich taktvoll an. Da Jennie abermals lügend sagte: „Wir dürfen dies nicht tun, Genosse Peter, stimmte er ihr bei und meinte, sie dürften wirklich nicht und würden es auch nicht mehr tun. Jennie glättete ihr Haar, zog sich die Bluse zurecht, und Peter bemerkte, daß sie es Sadie nicht erzählen werde.

Am folgenden Tag lästeten sie einander abermals und sagten von neuem, sie dürften es nicht mehr tun, und auch diesmal vertriet Jennie der Schwester nichts. Bald gelang es Peter, ihr einzureden, ihre Liebe gehe nur sie beide etwas an, sie dürften augenblicklich niemand davon erzählen, würden das köstliche Geheimnis für sich bewahren, dies könne niemandem schaden. Jennie hatte einmal von einer Diätistin namens Mrs. Browning gelesen, die ihr Leben lang gekränkelt hatte und durch eine große wunderbare Liebe geheilt worden war. Eine solche Liebe war nun auch ihr geschenkt worden, aber Sadie würde dies vielleicht nicht begreifen, würde glauben, sie kannten einander noch nicht gut genug um jollten noch warten. Sie jedoch wußten, daß sie einander genau kannten, daß kein Grund zu Angst noch Sorge vorliege. Peter lächelte Jennie all diese Gedanken ein, als wären es ihre eigenen.

Er umwarb sie den ganzen Tag, während er ihr Umschläge adressieren und Zirkulare für das Goover-Verteidigungs-Komitee verschicken half. Er arbeitete tatsächlich fleißig, hatte nichts gegen Arbeit, nun, da Jennie neben ihm lag, er ihre Hand ergreifen, ihr edelstehende Worte zuflüstern konnte. Köstliche Freude und Erregung erfüllten ihn, seine Hoffnungen stiegen wie die Blut —

doch ebnten sie stets wieder ab. Immer von neuem stieß er gegen eine Steinmauer, kam nicht weiter.

Peter sah ein, daß Mr. Gineys Geschwäh von der freien Liebe auf einem bösen Irrtum beruhe. Die kleine Jennie glich allen andern Frauen — ihre Liebe war keineswegs frei. Die kleine Jennie wollte einen Gatten haben, jedesmal, wenn Peter sie küßte, begann sie vom Heiraten zu reden, und er wagte nicht, andre Andeutungen zu machen, aus Angst, alles zu verderben. Derart mußte Peter nach Methoden vorgehen, die älter waren als alle Lehren der Not. Er umwarb die kleine Jennie nicht nach Art eines Menschen, der an die freie Liebe glaubt, sondern wie ein Mann, der ganze Tage lang allein mit einem siebzehnjährigen Mädchen ist und es verführen will. Er schwor, er liebe sie mit einer ewigen, unsterblichen Liebe, schwor, er werde Arbeit finden und für sie sorgen. Dann ließ er sie entdecken, er liebe Holterqualen, könne ohne sie nicht leben. Er nützte ihre Güte, ihre Unschuld, ihre klägliche, schwache Sentimentalität aus, die sie dazu veranlaßte, an Passivismus, Altruismus, Sozialismus und alle möglichen andern „Jemen“ zu glauben.

In wenigen Wochen war es Peter gelungen, die kleine Jennie im Sturm zu erobern. Wie glücklich er war! Peter, der nun seinen ersten Schah hatte, sah ein, daß er zum Detektiv geboren war. Peter wußte, nun sei er ein echter Detektiv, der die wahre Methode kenne und allen Geheimnissen des Goover-Falles auf der Spur war.

Und wirklich, es gelang ihm gar bald, Geheimnisse zu erfahren. Jennie war verliebt, Jennie war gleichermassen von Liebe trunken, erfüllte auf diese Art die von Guffey festgelegten Bedingungen. Und Jennie sprach die Wahrheit. Auf Peters Raten stehend, von den glücklichsten Tagen der Kindheit erzählend, da Vater und Mutter noch nicht in einer Fabrik umgetommen waren, erwähnte sie einen jungen Mann, namens Jbetts.

„Jbetts?“ fragte Peter. Es war ein merkwürdiger Name und dachte ihm bekannt.

„Ein Weiber“, sagte Jennie.

„Kenne ich ihn?“ fragte Peter, sein Gedächtnis durchforschend.

„Nein, er ist nicht hier gewesen.“

„Jbetts?“ wiederholte er, noch immer nach Erinnerungen tastend, und jählings fiel ihm etwas ein. „Sei es nicht Jbetts?“

Jennie schweig einen Augenblick. Sie blickte Peter an, und er bemerkte, daß sie erschrocken war. „O Peter“, flüsterte sie. „Du hättest es nicht sagen dürfen, ich hätte es keinem Menschen sagen dürfen.“

Etwas in Peter jauchzte vor Freude. Um seine Erregung zu verbergen, vergrub er den Kopf an des Mädchens Brust. „Liebste“, murmelte er. „Gellebte.“

„O, Peter, Du wußtest es, nicht wahr?“

„Natürlich“, lachte er. „Werde es niemandem sagen. Du kannst mir vertrauen.“

„Aber Herr Andrews beharrte auf dem Geheimnis“, meinte sie. „Weiß Sadie und nicht schwören, daß wir es keinem Menschen verraten.“

„Du hast es mir nicht verraten, ich erfahre es zufällig. Sprich nicht darüber, dann wird es kein Mensch wissen. Sollte es dennoch jemand erfahren, so kann man Dir keinen Vorwurf machen, wird glauben, ich habe Jbetts im Gefängnis kennengelernt.“

Jennie vergaß ihre Sorgen, Peter küßte und liebte sie, um seinen Triumph zu verbergen. Er hatte die von Guffey gestellte Aufgabe gelöst. hatte das erste große Geheimnis des Goover-Falles entdeckt. Der Spion im Gefängnis von American-City, der das Verteidigungs-Komitee mit Nachrichten versorgte, war Jbetts, einer der Gefängniswärter, der Vater der Schwestern Todd!

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Städtische Theater. Freitag, den 29. d. M., gelangt die Kolmanische Operette Das Hollandweibchen zum 25. Male zur Aufführung. — Der Vorverkauf für die am Sonnabend stattfindende Erstaufführung der Operetten-Neuheit Die spanische Nachtigall beginnt bereits heute, Donnerstag, an der Tageskasse. — Sonnabend, den 30. d. M., gelangt im Neuen Theater außer Anredt Beer Gyn (dramatisches Gedicht in 5 Akten von Henrik Ibsen, Musik von Eduard Grieg) zur Aufführung. Der Vorverkauf beginnt morgen, Freitag, an der Tageskasse des Neuen Theaters.

Wer hatte wohl ein Interesse hieran? Es können nur Radfahrer sein, welche sich als Gegner des Arbeiter-Radfahrerbundes aufstellen. Da einige solche Elemente sich bereits vor Beginn der Fahrt verdinglich machten, werden etwaige Zeugen dieses Vorfalles gebeten, dem Vorstand der Abteilung Moskau hieran Mitteilung zu machen.

Die Olympia-Schau auf dem Mehlplatz gibt infolge des großen Erfolges weiter abendliche Vorstellungen mit neuem Programm.

Vollzugsnachrichten.

Wichtig für Droschkeneiher. Infolge eingegangener Beschwerden wegen Fahrpreisübersteigerungen hat das Polizeiamt angeordnet, daß die Besitzer ihre Droschken bis zum 8. August bei dem Sachverständigen, Uhrmacher P. A. H. Wächterstraße, zur Kontrolle und Plombierung der Taxameterzähler vorzuführen haben. Die Kontrollen werden von Zeit zu Zeit wiederholt werden.

Lebensmittellisten für Freitag, den 29. Juli, für Haushaltungen.

Ausgabe. Hammelfleisch (gute Qualität) an Kriegesbeschädigte und Kriegshinterbliebene auf sämtliche vom Ortsamt für Kriegerversorgung ausgeteilte Besuchsarten: Buchstabe T-V, 9-3 Uhr auf dem Schlachthof gegenüber dem Schauamt II, rechts 1. Tür. Preis für 1 Pfund 5.80 Mk. Es erhalten bis zu 3 Köpfen 2 Pfund, 4 und mehr Köpfe 3 Pfund Fleisch. Einschlagpapier ist mitzubringen.

44. Kartenausgabe. Nr. 1-200 in den Bezirksartenstellen. Brieflets für Erwerbslose und Kurzarbeiter: Alle Briefsteller im Besitze von Gutschein müssen die Brieflets auf den angemeldeten Ausgabestellen innerhalb 3 Tagen wie folgt abholen: 9-4 Uhr Seltzerhäuser, Bennigstraße (May & Co.), Nr. 2011-2320.

Erwerbslose und Kurzarbeiter! Vom 1. bis 13. August Verkauf von Hammelfleisch, pro Pfund 5.80 Mk., im Schlachthof, täglich von 9 bis 3 Uhr. Der Arbeitslosenrat.

Sportkariell.

Sporthalle. Mittwoch, 6 Uhr. Übung im Bauschlag, Händelstraße 36. Turnier. Heute Donnerstag Donnerstage auf der Promenade hat Friedrich, Vereinsorganisator, Übungsübungen abgehalten. Abends 8 Uhr hat den 18. September fest für unsere Turnfahrt. Also weitere wird noch bekanntgegeben.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Aus der Umgebung.

Gemeindevertreterkonferenz für den inneren und äußeren Südbezirk.

Am 1. August, abends 8 Uhr, findet in der Zentralthalle in Gashwih eine Gemeindevertreterkonferenz statt, die sich mit der Gemeindeverfassungsreform und den bevorstehenden Gemeindefragen beschäftigen wird. Die Gemeindevertreter müssen vollständig erscheinen.

Reizekonferenz Grimma.

In der Zeit vom 28. bis 30. Juli werden nach Abschnitt 4. Juli der vom 4. bis 31. Juli 1921 geltenden Brottarife 350 Gramm amerikanisches Weizenmehl zum Preise von 2.66 Mk. ausgegeben.

v-n. Gashwih. Gemeindevorstand. Einen tiefen Eingriff in die bauliche und wirtschaftliche Entwicklung der Leipziger Südvorstadt bedeutet der geplante Kohlenabbau, mit dessen Vorarbeiten bereits in der Gegend Böhlen-Zschönbühl begonnen worden ist. Mehrere Proteste sind an die Regierung seitens der in Mittelbesitz befindlichen Gemeinden gerichtet worden. Infolgedessen fanden in der Gegend mehrere Lokalbesprechungen und Verhandlungen zwischen dem Finanzministerium, der Bergbaubehörde und den beteiligten Gemeinden statt. Es scheint wenig Aussicht zu bestehen, daß den berechtigten Wünschen der Gemeinden Rechnung getragen wird, es muß daher Aufgabe der Gemeinden sein, ihre zukünftige Wirtschaftspolitik auf die veränderten Verhältnisse einzustellen; das kam auch in der Aussprache hierzu zur Geltung. — Für die Nahrungsmittelunterstützung hat die Gemeinde jährlich einen Betrag von 1067 Mk. auszugeben. Eine Milchuntersuchung hat ergeben, daß der Volkereibehälter W. B. in Lucka (S.-M.), der einen fleißigen Händler befreit, die Milch fortgesetzt verfälcht; gegen den Panischer ist Anzeige bei der Staatsanwaltschaft ergangen. Immer wieder muß man betonen, daß mit den gegenwärtigen Strafbestimmungen diesen gewissenlosen Betrüger nicht beizukommen ist, wenn die Gesetzgebung nicht die Schlichtung derartiger gemeingefährlicher Verhältnisse ermöglicht. Von der Mandatsniederlegung des Herrn B. Schent (S.-M.) aus „Gesundheitsrücksichten“ wird Kenntnis genommen. Wegen Umbeziehung des Ritterguts in die Gemeinde haben wiederholte Verhandlungen stattgefunden, der abgeänderte Vertragsentwurf wird in 1. Lesung angenommen; am 1. Oktober soll die Umbeziehung nunmehr erfolgen. Die Beihilfen für langfristige Erwerbslose werden laut Reichstagsbeschluss zur Auszahlung gelangen. Der Stand der Erwerbslosen ist gegenwärtig als normal zu bezeichnen. Für die Gemeinde-Maschinenleihe wird ein Autolastwagen angeschafft werden; der Stand des Unternehmens ist als günstig zu bezeichnen, so daß diejenigen Personen, die die Kommunalisierung des Werks als überflüssig und nicht im Interesse der Gemeinde liegend betrachten, nun wohl langsam eines Besseren belehrt werden dürften. Die Hauptbedingung dabei ist, daß die Arbeiterschaft des Werks sich bewußt ist, daß die Kommunalisierung einen Fortschritt gegenüber der privatkapitalistischen Produktionsmethode bedeutet und dementsprechendes Betriebsinteresse zeigt. Gegenwärtig wird die Übertragung einer Schankkonzession (Märzgarten); einem Hundesteuererlasser wird teilweise Rechnung getragen. Zum Wunsch einer Einwohnerin um Beihilfe eines amoniaten Hochschulfurors an der Volkshochschule Gera-Tina werden 300 Mk. bewilligt.

Gashwih. Am Mittwochvormittag stand ein um Rittergut Gashwih angelegtes Arbeiterwohnhaus in hellen Flammen. Durch das schnelle Eingreifen der freiwilligen Ortsfeuerwehr und der Feuerwehren der umliegenden Ortschaften konnte das Feuer auf seinen Fortschritt beschränkt werden. Das zweistöckige Gebäude brannte total aus; der Schaden ist ziemlich beträchtlich für die Bewohner.

Von Nah und Fern.

Die Ursache des Explosionsunglücks in Kriewald.

Gleiwitz, 27. Juli. Zu der Explosionskatastrophe in der Pulverfabrik in Kriewald wird noch gemeldet: Am Montag wurde ein Wagen mit Salpeter geprengt, ohne daß sich Zwischenfälle ereigneten. Dienstag erfolgte abermals eine Sprengung. Hierbei mußten Sprengstoffe in das Hauptwerk geraten sein und die Katastrophe hervorgerufen haben. Die Zahl der Toten beträgt 18, vielleicht auch 20; unter ihnen befindet sich der leitende Betriebsingenieur Dr. Ponsdorf.

Ein neues Explosionsunglück.

Brandenburg, 27. Juli. Sechs Millionen Sprengstoffkapseln und Zündhölzer explodierten gestern nachmittags auf der Insel Wutzerau im Blauer See. Die Insel gehört zu der Eisenbahnwerkstätte Brandenburg-West, früher Blauer Pulverfabrik. Von der Treuhändergesellschaft werden dort jeden Tag 800 000 Sprengstoffkapseln und Zündhölzer abgefertigt und verpackt. In einem Lagerhaus lagerten die sechs Millionen Sprengstoffkapseln. Wodurch die Explosion herbeigeführt wurde, wird erst von der Untersuchung festgestellt werden. Ein Arbeiter wurde getötet, drei Arbeiter wurden verletzt. Durch die Explosion wurde ein Waldbrand verursacht, der weit in die Nacht hinein dauerte.

Schwere Munitionskatastrophe bei Potsdam.

Potsdam, 26. Juli. Eine in der Nähe von Potsdam gelegene Pulverfabrik, in der enorme Munitionsbestände aufgestapelt waren, ist in die Luft geflogen. Die durch die Explosion hervorgerufene Erschütterung machte sich in der ganzen Stadt fühlbar, fast in allen Häusern sind die Fensterheben gesprungen. Ein Wald in der Nähe der Fabrik lag Feuer. Nach den letzten Nachrichten sind mehrere Tote und etwa 100 Verletzte zu betlagen.

Waldbrände infolge der Dürre.

DK. Wamthelm, 27. Juli. Als Folge der Hitze und Trockenheit sind in der Heiligsfeld drei riesige Waldbrände ausgebrochen, die augenblicklich noch andauern und bisher schon einen Schaden von etwa 6-7 Millionen Mark an den Waldbeständen verursacht haben. Die Waldbrände wüthen bei Homburg, Kaiserlautern und bei Maximiliansau. Die Eisenbahnlinie von Kaiserlautern nach Enkenbach ist durch einen Waldbrand ebenfalls bedroht.

Stockholm, 25. Juli. Ein großer Waldbrand in Lofholm im nördlichen Teil der Provinz Schonen ist jetzt, nachdem er 14 Tage ohne endgültigen Erfolg bekämpft worden ist, von dem Regen der letzten Tage gelöscht worden. Ein Gebiet von 2250 Hektar ist verheert worden. Viele Menschen sind obdachlos. Eine Hilfsaktion wurde eingeleitet.

Briefkasten.

Steuer 100. Sie können den Abzug sofort verlangen.

B. 100. Das kommt ganz darauf an, was Sie vereinbart haben. Ist nichts abgemacht, so stellen Sie trotzdem Ihre Lohnansprüche. Ob Sie Anspruch auf Ersatz der Transportkosten haben, ist zweifelhaft. Ob sonst noch eine Entschädigung in Frage kommt, hängt davon ab, ob das Verlöbniß ohne wichtigen Grund aufgegeben ist, und ob Sie in Erwartung der Ehe Aufwendungen gemacht haben und Verbindlichkeiten eingegangen sind.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft am Sonntagabend, 8 Uhr. Jeder Teilnehmer wird ersucht, sich auf seiner Arbeitsstätte danach einzufügen. Sollte die genaue Zeit bekannt ist, wird dies den Vereinen mitgeteilt. Vereine, welche bei Teilnehmer aus nicht gemeldet haben, müssen dies umgehend nachholen. Arbeitsgemeinschaft: 1. Schachklub, Leipzig, Händelstraße 36.

Eröffnung

Freitag, den 29. Juli, vorm. 11 Uhr



Um meine Engros-Abteil. zu entlasten und meiner Detail-Kundschaft eine eigene Bedienung zu sichern habe ich im Erdgeschoß ein **Ladengeschäft** eingerichtet, welches durch Aufgang mit dem Engros-Gesch. in Verbindung steht.

Nach wie vor biete ich reelle Bedienung in nur guten Qualitätswaren zu enorm billigen Preisen.

T. Fogel
 SEIDE + SAMT u. MANUFAKTURWAREN
 Engros-Abt. **Katharinenstr. 12** Detail-Abt.
 1. Stock Wiederverkäufer werden in meiner Engros-Abt. bedient Erdgesch.

Lichtspiele Alberthalle

Ab Freitag, den 29. Juli cr.

Kommen Sehen Staunen
 übertrifft alles bisher Gebotene.



GOLIATH ARMSTRONG
 DER HERKULES/ DER SCHWARZEN BERGE
 DER GROSSE AMERICAN/ UHE / SENSATION/ FILM IN 6 ABTEILUNGEN

Sensationen

wie sie bisher noch nicht gezeigt wurden.

6 Abteilungen.

Wir bringen den ersten großen **amerikanischen** 36 aktigen Episodenfilm. Bisher überall ausverkaufte Häuser.

Außerdem

Der Schrei aus dem Fenster.

Großer Detektivfilm in 5 spannenden Akten.

Beide Filme werden **nur** bei uns in Erstaufführung gezeigt.

10 Akte.

10 Akte.

Versäumen Sie nicht, sich diesen fabelhaften Spielplan anzusehen.

Nur für Erwachsene über 18 Jahre

Mündliche Bekanntmachungen.

500 Mark Belohnung!

In der Nacht zum 27. Juli 1921 sind nach Einbruch aus einem Schuppen des Leiharundhüdes der Firma Meier & Weidert in Star Knautzberg nachgenannte Gegenstände u. zwar ein 30 Meter langes, heimliches Fledermaus mit Korkschwimmer und Bleibelagerung, eine 25 Meter lange Hanfleine, ein grauer Regenmantel und eine schwarze Kuntleberjade gestohlen worden. Obige Belohnung ist für Ermittlung der Täter ausgesetzt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet schnellstens die Landes-Kriminalpolizei, Brigade Leipzig, Wächterstr. 5, Zimmer Nr. 6, und die Gendarmenbrigade Großschocher.

Sachliche Landesbestimmungsstelle, Brigade Leipzig. Die Ausgabe der neuen Mitteilungen erfolgt Freitag, den 29. Juli 1921, im Kartenamt, Weichbadweg 1, in der Zeit von 1/8-1 Uhr vormittags und von 2-1/4 Uhr nachmittags.

Marxtrautadt, 27. 7. 21. Der Stadtrat.
Sparkasse Wahren.
 Geschäftszeit von 8 bis 1/2 Uhr.

USPD. Groß-Leipzig

Liebertwolkwitz. Freitag, den 29. Juli, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Gaihof um schwarzen Koh. Tagesordnung: 1. Gemeinderatsbericht. 2. Ansprache. 3. Verschiedenes. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Der Vorstand.

Achtung! Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene von Gohlis, Entzsch, Mödern und Wahren. Freitag, den 29. Juli 1921, abends 7 Uhr, im Niekau-Ausschank, Elsbethstraße: **Große öffentliche Versammlung.** Thema: Einheitsverband oder Internationaler Bund? Referent: Gen. Rüdert, Leipzig. Erscheint in Massen!
Internationaler Bund der Kriegsoffer
 Sektion Deutschland, Ortsgruppe Leipzig.

Kartell der Arbeitervereine für Sport- u. Körperpflege

Turn-Vereine

L.-Entzsch. Turnverein Vorwärts. Sonnabend, den 30. Juli, **Großer Sommer-nachmittag**, dazu turnerische Darbietungen im Gohlischloßchen. Einlaß 6 Uhr. Anfang 1/7 Uhr. Freundlich ladet ein Der Turnrat.

Gaußsch. Neuer Turnverein. Sonntag, den 31. Juli, findet im Alten Gaihof unsere **Jahres-Entschlußung** statt. Von 4 Uhr an Großer Festball. Alle diejenigen, welche mit dazu beigetragen haben, daß es uns möglich geworden ist, dieses Vereinszeichen zu schaffen, sowie die gesamte Arbeiterschaft ist hierzu herzlich eingeladen.
 Der Turnrat, Die Vorturnerschaft.

Marxtrautadt. Freie Turnerschaft (F. T.) Sonntag, den 31. Juli, **Schauturnen.** Ab 7 Uhr vorm. Wettkämpfe auf dem städt. Spielplatz: 10 Uhr Fußballwettkampf Veils. Stadtmannschaft Jhd. A gegen Marxtrautadt Jhd. 1; 11 Uhr Dresden 1 gegen Marxtrautadt 1; Radm. 2 Uhr auf dem Turnplatz, Kratauer Str. 26. Gemein- und Freilübungen sämtlicher Abteilungen. Gerädeturnen und Spiele: 8 Uhr Gartenkonzert und Einweihung der neuen elektr. Pflanzanlage. Freundlich ladet ein Der Turnrat.

Turngemeinde L.-Blagwitz. Dienstag 2. August 8 Uhr abends, **Halbjahres-Generalsversammlung** im Schloß Lindenfels (Blauer Saal). Anträge sind vordem bei dem Vorstehenden einzureichen. — Vor Beginn der Versammlung Besprechung des Turnrates. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht aller Mitglieder zu erscheinen.
 Der Vorstand.

Wahren. Sonnabend, den 30. Juli 1921, 1/8 Uhr. Dienstag, 2. August, 8 Uhr, **Generalversammlung.**

Radfahrer-Bund Solidarität

Abt. L.-Stüts. Sonnabend, 30. Juli, **Abendausflug** mit Musik nach Baulsdorf, Abmarsch Punkt 7 Uhr vom Landhaus. Gäste willkommen.

Samaritaner-Vereine

Kolonie Leipzig. Freitag, den 29. Juli, abends 7 Uhr, findet i. Volkshaus die **Halbjahres-Generalsversammlung** statt. Tagesordnung: 1. Ausblick eines Mitgliebes. 2. Bericht über das vergangene halbe Jahr. 3. Neuwahl des ersten Vorsitzenden. 4. Verschiedenes. Alle Mitglieder sind hiermit eingeladen.
 Der Vorstand.

Familien-Nachrichten

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim zu frühen Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Minna verw. Münzner sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie dem Herrn Chef und dem Gesamtpersonal der Firma Adolf Behold für Blumen und Geldspende unsere herzlichsten Dank. Gleichen Dank dem Gartenverein Immergrün sowie den Frauen des Vereins. Dank auch den Hausbewohnern für den Balsamwein und das letzte Geleit. Dies alles hat unsere Verstorbenen wohlgeleitet. Dir aber, liebe Mutter, ruhen wir ein Ruhe sanft in dein viel zu frühes Grab nach.
 L.-Kleinstraße, den 28. Juli 1921.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach schwerem Leiden verschied mein innigstgeliebter Mann, unser aufer, treuergebender Vater und Bruder

Karl Plattner.

In tiefer Trauer
 Wöhrens bei Marxtrautadt, den 25. Juli 1921
Linda Plattner geb. Karg
 im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung erfolgt Freitag, nachmittags 3 Uhr, auf dem Marxtrautadter Friedhof.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die Organisation des Wiederaufbaues.

Paris, den 28. Juli.

Ueber den Inhalt der Verhandlungen, die zwischen den Deutschen und den Französischen Sachverständigen über die deutsche Beteiligung am Wiederaufbau der zerstörten Gebiete stattfanden, ist außer den allgemeinen Grundzügen, die wir in unserer vorigen Wirtschaftlichen Wochenschau darstellten, noch immer nichts veröffentlicht worden, da die Abmachungen noch der Unterzeichnung der beiden Regierungen und der Ratifizierung harren. Es ist übrigens nicht anzunehmen, daß vor der am 4. August beginnenden Tagung des Obersten Rates der Vertrag zum Abschluß gebracht werden wird, denn sein Inhalt steht im engsten Zusammenhang mit den Fragen, die dort behandelt und entschieden werden sollen. Denn wenn auch Frankreich anscheinend wenigstens in dieser Frage seine Selbständigkeit gegenüber England trotz der Anspielungen mancher englischer Blätter, denen ein allzu inniges Verständnis zwischen Frankreich und Deutschland nicht in den Arm paßt und die davon eine Stärkung des französischen Einflusses in Europa befürchten, wahren will, wird die französische Regierung England doch nicht brüskieren und ihre Abmachungen mit Deutschland in Einklang mit der Ansicht des Obersten Rates und seiner Regelung der schwebenden Fragen bringen wollen. Es ist darum nicht nur aus politischen, sondern auch aus wirtschaftlichen Gründen, nicht nur im Interesse der Befriedung Europas, sondern auch seiner wirtschaftlichen Wiederaufbau zu begünstigen, daß die französische Regierung mit ihrer Absicht, die Einberufung des Obersten Rates zu verschleppen, um in Oberziele wie seine eigene Position zu verbessern und die Aufhebung der Sanktionen zu verzögern, Schiffbruch erlitten hat und daß der Oberste Rat bereits Mitte der nächsten Woche zusammentritt. Denn sowohl die Aufhebung der Sanktionen als das Zustandekommen der Wiederaufbau-Lieferungen sind wirtschaftliche Lebensfragen für Deutschland.

Das wird sofort verständlich, wenn man sich vergegenwärtigt, wie schwer die erste Ratezahlung bereits auf der deutschen Wirtschaft lastet. Bekanntlich hat sich die deutsche Regierung im Ultimatum verpflichtet, bis August eine Milliarde Goldmark an die Reparationskommission abzuliefern. Es gab dafür, da die Regierung sich nicht entschließen konnte, den Goldschatz der Reichsbank anzugreifen, keinen anderen Weg als die Beschaffung von Devisen. Das ist zwar der Regierung vollkommen gelungen — aber um wieviel ungeheuer hohen Preis! Erstens mußte sie zu diesem Zweck große Auslandskredite aufnehmen. So erfreulich es an und für sich ist, daß die deutsche Wirtschaft im Ausland noch solches Vertrauen besitzt, daß man ihr Kredit gewährt, und so erfreulich es weiter ist, daß die Regierung nicht genötigt war, Devisen für die ganze Goldmilliarde auf dem freien Markt zu kaufen, so weiß man doch nicht, zu welchen Bedingungen diese Kredite gewährt wurden — auf dem internationalen Geldmarkt werden augenblicklich 8 bis 10 Prozent Zinsen gezahlt, mindestens so hoch wird also auch der Zinsfuß für diese Anleihe sein — und wann sie zurückgezahlt werden müssen. Die Kredite bedeuten also nur eine augenblickliche Erleichterung, gleichsam eine Verteilung der Milliardenrate auf eine längere Zeit, aber gleichzeitig eine Erhöhung der Rate, da die Zinsen mit zu bezahlen sind. Zweitens hat aber auch diese Kreditoperation nicht genügt, um das Sinken der Valuta — eine natürliche Folge der starken Nachfrage nach Devisen — auszuhalten oder auch nur für längere Zeit abzuschwächen. Es braucht aber an dieser Stelle nicht mehr darauf hingewiesen zu werden, welche schwerwiegenden Wirkungen der Fall der Valuta für unsere ganze Volkswirtschaft, vor allem aber für die Lebenshaltung der Arbeiterschaft zur Folge haben muß. Es sei nur beispielhaft darauf hingewiesen, daß mit der teilweisen Freigabe des Getreides die Preise für das marktfreie Brot die Höhe der Weltmarktpreise erkennen, also die Senkung der Valuta mit einer Erhöhung der Brotpreise beantwortet werden wird.

Dabei handelt es sich bloß um eine Goldmilliarde. Nun hat aber Deutschland bekanntlich jährlich zwei Milliarden Goldmark zu zahlen und außerdem eine Summe im Betrage von 26 Prozent seiner Ausfuhr. Wie hoch dieser Betrag sein wird, läßt sich jetzt natürlich noch nicht abschätzen. Wohl aber besitzen wir bereits einen festeren Anhaltspunkt als bisher. Es ist nämlich — über ein halbes Jahr nach Jahreschluß! — der Wert unserer Ausfuhr im Vorjahr bekanntgeworden. Er betrug 69,3 Milliarden Papiermark. (Der Wert der Wareneinfuhr konnte noch immer nicht festgestellt werden, so daß ein Urteil über den Stand unserer Handelsbilanz noch nicht abgegeben werden kann; es ist aber zu hoffen, daß sie allmählich aktiv wird, was sich auch aus der Besserung unserer Valuta bis zum Beginn der ersten Reparationszahlung schließen läßt.) Der Wert der Wareneinfuhrungen an die Alliierten (Kohlen, chemische Produkte usw.), der uns bekanntlich gar nicht zur Verfügung gestellt, sondern nur auf Reparationskonto geschrieben und von der deutschen Regierung selbst den Lieferanten gezahlt werden muß, scheint in dieser Ziffer enthalten zu sein. Wenn es auch nach dem Wortlaut des Ultimatum zweifelhaft ist, ob wir für diese Lieferungen ebenfalls die Ausfuhrabgabe zahlen müssen, so ist doch zu hoffen, daß davon Abstand genommen wird, also die Beträge dafür von der Ausfuhrabgabe abzuziehen sind. Andererseits aber ist anzunehmen, daß sich der Wert der Ausfuhr im laufenden Jahre (d. h. vom 1. Mai 1921 bis 30. April 1922) trotz der andauernden Stagnation im Wirtschaftsleben bedeutend heben wird. Daraus deuten auch schon die letzten Ausfuhrziffern im Vorjahre hin. Sie betragen im November 7,9 und im Dezember 7,8 Milliarden Mark, liegen also hoch über dem Jahresdurchschnitt. Man wird also nicht allzu hoch greifen, wenn man den Wert der Ausfuhr für das erste Reparationsjahr auf 90 bis 100 Milliarden und dementsprechend die Höhe der Ausfuhrabgabe auf 24—26 Milliarden Papiermark schätzt. Beharrt andererseits unsere Valuta auf ihrem gegenwärtigen Tiefstand, so entsprechen die jährlich zu zahlenden zwei Goldmilliarden mindestens 30 Papiermilliarden, so daß wir für das Jahr 1921/22 mit einer Reparationszahlung von etwa 55 Milliarden Papiermark zu rechnen haben.

Mindestens um diesen Betrag müßte die normale Warenausfuhr die Einfuhr übersteigen, wenn Deutschland instandgesetzt sein sollte, seine Reparationszahlungen in Gold bzw. in Devisen zu zahlen. (In Wirklichkeit müßte der Ausfuhrüberschuß um die Zinsen und Tilgungsquoten, die wir für im Ausland aufgenommenen Kredite zu zahlen haben, größer sein.) Davon kann natürlich keine Rede sein, nicht etwa, weil es uns an Produktionskräften dazu gebrähe, sondern weil uns die allgemeine prekäre Lage des Weltmarktes und die Abwehrmaßnahmen der meisten kapitalistischen Staaten die Ausfuhrmöglichkeiten stark beschränken. Da Deutschland selbst ein kapitalistisch wirtschaftendes Land ist und im kapitalistischen Weltverkehr steht, ist es den wahren wirtschaftlichen Gesetzen von Krise und Hochkonjunktur verfallen und wird durch die von der gänzlichen Zerrüttung der Weltwirtschaft verursachten chronischen Krise verhindert, seine Produktionskräfte voll auszunutzen.

Die Reparationszahlungen können also für absehbare Zeit nicht gänzlich in Gold oder Devisen, aber auch nicht aus der Substanz des Volkvermögens geleistet werden, da Substanzverlust die Zahlungsfähigkeit sofort und rapid schwächen würde. Da normale Ausfuhrüberschüsse in dieser Höhe für absehbare Zeit nicht möglich sind, ist eine Lösung der Reparationsfrage nur so möglich, daß ein erheblicher Teil der Reparationszahlungen durch die Ausfuhr von Waren geleistet wird, die nicht im freien kapitalistischen Handel gekauft werden, sondern für den Wiederaufbau bestimmt sind. Daraus ergibt sich für Deutschland und die Alliierten die zwingende Notwendigkeit einer möglichst schleunigen Beteiligung Deutschlands am Wiederaufbau.

Man darf aber bei Beurteilung der Wiederaufbauverhandlungen mit Frankreich nicht außer acht lassen, daß, von so ungeheurer Bedeutung sie auch für die Beziehungen zwischen beiden Staaten und für den Wiederaufbau nicht nur Frankreichs, sondern auch der industriellen Produktion Deutschlands sind, ihr Erfolg die Frage doch noch nicht ganz löst. Der Anteil Frankreichs an den Reparationsleistungen beläuft sich bekanntlich auf 52 Prozent. Welchen Teil seiner Reparationsverpflichtungen an Frankreich Deutschland in Waren- und Sachleistungen zahlen wird können, ist noch nicht bekannt. Es war einmal davon die Rede, daß der Anteil der Waren- und Sachleistungen fünf Achtel der gesamten Summe betragen solle. Die französische Regierung hat aber diese Meldung wiederholt dementiert und schließlich erklärt, daß der Lieferungsanteil höchstens fünf Achtel betragen dürfe. Tatsächlich scheint gar keine feste Quote vereinbart worden zu sein, da, soweit aus den französischen Blättern zu entnehmen ist, zwischen der französischen und der deutschen Regierung gar keine festen Lieferungsverträge geschlossen werden sollen, sondern die französische Regierung den anspruchsberechtigten Geschädigten lediglich freistellen wird, nach eigener Wahl entweder bei französischen oder bei deutschen Unternehmern Bestellungen zu machen. Nehmen wir aber selbst den günstigsten Fall an, daß auf diesem Wege die Hälfte der an Frankreich geschuldeten Summe abgezahlt werden kann, so wäre damit doch nur ein Viertel der gesamten Reparationsverpflichtungen in Waren- und Sachleistungen geleistet, drei Viertel müßten weiter in Gold oder Devisen gezahlt werden.

Es müssen darum Mittel und Wege gesucht werden, um in größerem Umfang, als es durch die Beteiligung Deutschlands am französischen Wiederaufbau möglich ist, die Devisenzahlungen durch Warenlieferungen zu ersetzen, und tatsächlich scheinen bereits solche Wege sich zu eröffnen. Die englische Regierung, die um ihren Anteil an den Reparationsleistungen so große Sorge trägt, daß sie die Verteilung der deutschen Zahlungen durch die Reparationskommission gar nicht abwarten kann, sondern sich einen Teil davon dadurch sichert, daß sie die 20prozentige Abgabe selbst einhebt — wozu ihr das Ultimatum das formelle Recht gibt, womit sie aber doch unter den Verbündeten allein steht —, und die mit etwas scheeltem Auge auf die Wiederaufbauverhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland sieht, scheint auch entschlossen zu sein, die sicheren Warenlieferungen den unsicheren Goldzahlungen vorzuziehen. Bei England hat die Sache nur den Haken, daß erstens nichts wieder aufzubauen ist und daß zweitens die englischen Industriellen auf ihre deutschen Kontokorrenten noch viel schlechter zu sprechen sind als die französischen, so daß Warenlieferungen an England unmöglich erscheinen. Nun will sich ankündigen, die englische Regierung so helfen, daß sie von Deutschland Lieferungen verlangen wird, um ihre Kolonien, insbesondere die neu erworbenen „Mandats“gebiete aufzubauen. Wenigstens versichert so ein Gewährsmann einer großen französischen Industriezeitung, der eingehend über die Wiederaufbauverhandlungen vollkommen unterrichtet ist. Ueber diese berichtet der Gewährsmann weiter, daß auch die französische Regierung sich diesem Vorhaben Englands anschließen und Deutschland „gestatten“ wird, einen Teil seiner Verpflichtungen durch Lieferungen für die französischen Kolonien und Schutzgebiete abzutragen. „Auf diese Weise“, sagt er weiter, „würde es Frankreich möglich sein, ein Programm zur Ausstattung seines Kolonialreiches zu verwirklichen, das sonst bei der ungünstigen Finanzlage noch lange auf die Bewirklichung warten müßte. Die französische Industrie braucht sich deswegen nicht zu beunruhigen, weil die Erschließung des Kolonialreiches den Zeitpunkt beschleunigt, da Kolonien und Schutzgebiete erste Kunden der französischen Industrie werden können.“

So ist also in dieser besten aller Welten alles aufs schönste eingerichtet: die deutschen Kapitalisten können sich für den Verlust ihrer Kolonien mit reichlichen Lieferungen für ihre ehemaligen Kolonien trösten und die Ententekapitalisten können an den deutschen Reparationsleistungen profitieren, ohne doch die Konkurrenz der zur Bezahlung der Reparationssummen zu Ausfuhrüberschüssen gezwungenen deutschen Wirtschaft fürchten zu müssen. Wer wird denn so gottlos sein wie das Schwalbenjunge, das, als seine Mutter es aufforderte, Gott lobzusagen, daß er ihm wieder eine Krücke besorgt habe, vorant die Frage ausruft: Mutter, lob'ungen die Krücken auch? Lob'ungen die deutschen Arbeiter auch, aus deren Knochen die Riesensummen werden herausgeschunden werden, die den deutschen Kapitalisten für ihre Reparationsleistungen bezahlt werden, und lob'ungen die Einwohner der Kolonien auch, die auf diese Art und Weise „erschlossen“ werden?

Doch aber die deutschen Kapitalisten am Wiederaufbau profitieren werden, daran kann gar kein Zweifel sein. Wenn Rathenau beim Antritt seines Amtes auch noch so gute Vorsätze gehabt hätte, sie haben ihm doch nur als Pfleger auf dem Wege der Rückkehr des verlorenen Sohnes vor alten kapitalistischen Höllen gebietet. Was Rathenau in der Theorie — siehe den von ihm verfaßten Vorschlag II der Sozialisierungskommission zur Sozialisierung des Bergbaues — nicht wahrhaben wollte, daß eine Regelung der Wirtschaft oder einzelner Wirtschaftszweige unter Beibehaltung der Kapitalisten unmöglich sei, in der Praxis seiner Regierungsstätigkeit scheint er es als solche Selbstverständlichkeit anzusehen, daß er kaum den Versuch macht, den Wiederaufbau gemeinwirtschaftlich zu regeln. Nun stehen auch wir auf dem Standpunkt, daß eine gemeinwirtschaftliche Regelung unter Beibehaltung der Kapitalisten recht nutzlos ist, und das traurige Schicksal des sogenannten Kriegssozialismus und der Planwirtschaft hat unserer scharfen Kritik gegen die pseudo-sozialistischen Maßnahmen vollkommen recht gegeben. Aber während wir den Schluß daraus ziehen, daß die Wirtschaft nun eben ohne die Kapitalisten geregelt werden muß, daß die Kapitalisten systematisch und planmäßig aus dem Wirtschaftsgetriebe ausgeschlossen werden müssen, wozu der Organisation des Wiederaufbaues eine gute Gelegenheit gegeben wäre, kehrt der Kapitalist Rathenau seine wahre Natur hervor und sagt: Denn lieber nicht. Lieber gar keine Regelung, als Ausschaltung der Kapitalisten. Da er aber doch einmal ein feierliches Versprechen gegeben hat, keine Reparationsgewinnler aufkommen zu lassen, und da er an-

berkeits seine Klassenossen kennt und weiß, daß sie nicht um Gottes oder des Vaterlandes willen die Reparationswaren liefern werden, sondern nur, wenn ihnen ein „angemessener“ Profit winkt, glaubte sich der Gute aus der Klemme ziehen zu können, indem er eine Mischung zwischen freier und gebundener Wirtschaft schuf.

Er erließ nämlich eine Verordnung, die auf folgenden Grundzügen beruht: Prinzipiell sind alle Warenlieferungen und Werkleistungen auf dem Wege des freien Handels auszuführen, d. h. die Lieferung wird ausgeschrieben und es findet eine Konkurrenz darum statt, etwa wie bei den Eisenbahnlieferungen. Erst wenn sich bei dieser normalen kapitalistischen Art der Bestellung Schwierigkeiten ergeben sollten, also z. B., wenn zu wenig Lieferungsangebote einlaufen oder die Angebote zu hoch im Preise sein sollten, kann dieser Weg verlassen und es können sogenannte Leistungsverträge ins Leben gerufen werden. Als solche sind in erster Linie die Länder anzusehen, die möglichst gleichmäßig bei der Vergabe der Lieferungen berücksichtigt werden sollen. Dann aber können auch lands- und forstwirtschaftliche, gewerbliche oder kaufmännische Verbände mit Genehmigung des Wiederaufbauminiesteriums Leistungsverbände bilden, d. h. es wird der Bod zum Gärtner gemacht. Worin bestehen nun die sozusagen überkapitalistischen Bindungen für die Kapitalisten? Erstens können alle Betriebe, die nach ihrer Leistungsfähigkeit zur Lieferung der angeforderten Waren geeignet sind, bei Bedarf zum Eintritt in einen bestehenden sachlichen Leistungsverband und damit zur Leistung gezwungen werden. Das ist eine sehr vernünftige, aber selbstverständliche Bedingung jeglicher Regelung durch Leistungsverbände, daß sie Zwangscharakter bekommen. Zweitens müssen natürlich auch Strafsanktionen verfügt werden können, falls ein Betrieb der Anforderung nicht nachkommt. Aber hier ist sofort der kapitalistische Charakter der ganzen Organisation zu erkennen. Während nämlich im ersten Entwurf außer der Verhängung einer Ordnungsstrafe bis zu 100 000 Mk. vorgesehen gewesen war, bei Fruchtlosigkeit der Strafe den Betrieb ganz oder teilweise in öffentliche Verwaltung zu nehmen — der einzig richtige Weg, da es kein anderes Mittel gibt, um den Kapitalisten zur Produktion zu zwingen, als ihn aus der Produktion auszuschalten und den Betrieb in Gemeinwirtschaft zu übernehmen! — verzichtet die endgültige Verordnung darauf und beläßt es bei der bloßen Ordnungsstrafe bis zu 100 000 Mk. Das wird in den meisten Fällen ein Schlag ins Wasser sein, zumal dem Betroffenen die Beschwerde an das Reichswirtschaftsgericht offensteht und man aus der Erfahrung weiß, in welchem Geiste in Deutschland die Gerichte arbeiten. Aber auch abgesehen davon wird der Kapitalist bei den Millionenbestellungen, um die es sich handelt, oft gern die Ordnungsstrafe im Kauf nehmen, wenn er sich dadurch von einer ihm unbequemen Lieferung drücken kann.

Bleibt also die wichtigste Frage, wie durch diese Verordnung das Auskommen von Reparationsgewinnern verhindert werden kann? Darüber sagt die Verordnung weiter nichts, als daß dem Lieferungsleistenden der Wert der Leistungen zu erstatten ist, worunter offenbar auch „angemessene“ Gewinne inbegriffen sind, wie bei jeder bisherigen planwirtschaftlichen Regelung, sowie die Nebenkosten, z. B. Transporte, Versicherungs-kosten usw. Da aber die Lieferungen in der Regel im freien Handel vergeben werden sollen, wird in der Regel der Preis durch freie Vereinbarung zwischen den Kontrahenten, d. h. auf normal kapitalistischem Wege festgesetzt werden. Das wird auch prinzipiell bei der Vermittlung der Lieferungen durch Leistungsverbände der Fall sein. Nur wenn eine solche Vereinbarung nicht zustande kommt, ist die anfordernde Behörde zur Preisfestsetzung ermächtigt, gegen die aber auch noch eine Beschwerde beim Reichswirtschaftsgericht möglich ist, das einen neuen Preis festsetzen kann. Aber selbst dann bleibt es dem Unternehmer noch unbenommen, die Lieferung zu verweigern und die Ordnungsstrafe im Kauf zu nehmen.

Wird diese Regelung das Auskommen von Reparationsgewinnern verhindern? Natürlich kommt es in erster Linie auf die Praxis der Behörden an, aber selbst wenn diese noch so rigoros sein sollte, so lehrt doch alle bisherige Erfahrung, daß die straffte zwangswirtschaftliche Regelung, solange sie auf kapitalistischem Boden bleibt, gegen die kapitalistischen Gesetze, von denen eines der wichtigsten das Profitprinzip ist, machtlos ist. Im Kriege und teilweise auch noch nach dem Kriege und bis zum heutigen Tage gab es Wirtschaftszweige, in denen die Preisfestsetzung viel mehr nach gemeinwirtschaftlichen Grundzügen erfolgte als in dieser Verordnung. Die Kohle z. B. wird noch heute bewirtschaftet und die Preise ziemlich selbstherrlich vom Staate festgesetzt. Aber obwohl er sie angeblich so festsetzt, daß die Betriebe nur mit kleinen Gewinnen, ja nach ihren Angaben manchmal sogar mit Verlust arbeiten, wird jemand behaupten wollen, daß es im Bergbau keine Kriegs- und Nachkriegsgewinne gegeben hat? Wie könnte dies erst bei einer so losen Organisation wie der von Rathenau geschaffenen verhindert werden? Ein gewisser Wert ist ihr insofern nicht abzuspüren, als sie eine gleichmäßige, nach Leistungsfähigkeit abgestufte Verteilung der Reparationsleistungen auf die einzelnen Wirtschaftsgebiete und Betriebe besser zu verbürgen scheint, als wenn das Wiederaufbauminiesterium die Lieferungen unmittelbar zu vergeben hätte. Aber zum Hineintragen gemeinwirtschaftlicher Prinzipien in die kapitalistische Wirtschaft, deren Grundprinzipien aller gemeinwirtschaftlichen Organisation geradezu entgegengesetzt sind, ist diese neue Organisation noch viel, viel weniger geeignet als die bisherigen, täglich gescheiterten Kriegs- und Nachkriegsorganisationen.

Wetterer Rückgang des Marktkurses.

Es kosteten in Berlin	Wert			
	1. 7. 14	22. 7. 21	25. 7. 21	27. 7. 21
1 amerikanischer Dollar	4.12	76.17	77.92	78.92
1 englisches Pfund Sterling	20.43	273.20	280.20	282.70
100 holländische Gulden	169.00	2397.60	2450.—	2437.55
100 schwedische Kronen	112.50	1573.40	1591.40	1605.85
100 Schweizer Franken	81.00	1252.80	1281.20	1301.15
100 französische Franken	51.00	590.40	603.05	611.7
100 italienische Franken	81.00	578.40	591.40	596.90
100 belgische Lire	81.00	340.60	340.1	330.65
100 deutsch-österreich. Kronen	85.00	9.74	9.99	9.28
100 tschecho-slowakische Kronen	—	99.52 1/2	100.00	100.45
100 ungarische Kronen	—	23.47	23.47	21.47

Im Monat August wird die Wirtschaftliche Wochenschau nicht erscheinen können; über die wichtigen wirtschaftlichen Vorgänge in diesem Zeitraum soll in der ersten Septembernummer der Wirtschaftlichen Wochenschau zusammenfassend berichtet werden.

Leipziger Schauspielhaus.
 CopStenr. 1221. Direction: Fritz Schöner. Central 1000
 Donnerstag, den 28. Juli 1921
 Wahlspiel Anton Grand.
Die Liebe und Trompetenbläser.
 Wahlspiel in 3 Akten von Hans Strunz und Hans Padewitz
 für seine eigene und Hans Strunz.
 Personen: Major Arnold von Prechtener, Kommandant, Mittelmeyer
 Maximilian Reichardt von Gumpelstein, Herrschaft, Leutnant
 Josef von Rühl, Herrschaft, Kapitän Mademacher,
 Corporal, Ernst, Musikant, auf einer preußischen Fregate (* * *
 Hans Steiner, Max Holmann, Herbert Horn, Karl Walden;
 Kabinettchef (Hilfsw. Wögel); Maria Charlotte (Kathe Grand-
 Witt); Juliane (Lina Carlens); Brigitte (H. Niemann); Jeanette
 (Lise Schmidt).
 * * * Major Groß von Prechtener . . . Union Grand a. O.
 bei der Handlung: Zerstörung einer kleinen preußischen Fregate
 Zeit: 1780.
 Größere Partie nach dem 2. Akt. Ende nach 10 Uhr.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Wahlspiel Anton Grand.
 Freitag, den 29. Juli: Liebe und Trompetenbläser. Anfang 8 Uhr.
 Sonnabend, den 30. Juli: Liebe und Trompetenbläser. Anfang 8 Uhr.
 Vorverkauf bei H. H. Copius, Petersstraße 16 und bei Frau Volke,
 Petersstraße, und im Lotteriegeld bei Friede & Co., Reiter Str. 14
 Der hier erwähnte Spielabschnitt läuft vom 28. Juli bis 8. August 1921.
 Bis zu diesem Tage muß die hier erwähnte Karte der Hauptkarte
 an der Tageskasse eingeklebt sein.

Nur noch kurze Zeit!
Eders Groß-Arena-Schau
 L.-Schönfeld, Ecke Zittauer u. Taubestr.

Die größten Sensationen des Tages und zum ersten Male in Leipzig sind:
Simson
 Der Mann mit den eisernen Haaren.
 Die Todesfahrt zwischen Himmel u. Erde.
Frl. Erna
 Die Dame mit dem Löwengebiss.
Frl. Martha Cramer
 Das Wunder weiblicher Kraft mit dem lebenden Karussell.
 Sowie das übrige gr. Sensations-Weltstadt-Programm. — Zum Schlusse jeder Vorstellung: **Die Bestiegung des 18 Meter hohen Turmselles.** — Jeden zweiten Tag: **Großes Brillant-Feuwerk.**
 Es versäume niemand, die Weltausstellung zu besuchen.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Es ladet ergebnislos ein Die Direktion.
 Gastierte zuletzt auf dem Meißplatz in Leipzig.

Von der Weihnachtsgabe der Buchdruckerei A.G. für die Arbeiterschaft, ein
Künstlerischer Wandspruch:
Bekenntnis zum Sozialismus
 von **Leopold Jakoby**
 gezeichnet von Gerhart Seger
 sind noch Exemplare in unserer Buchhandlung, Tauchaer Str. 19/21 und in sämtlichen Filialen für Mk. 1.— zu haben.
Der Wandspruch darf in keiner Arbeiter-Wohnung fehlen!

Die Damenwelt verwendet nur
Ocean Tulipan
 Toilette-Feliseife
 Blumen-Feliseife
 MW
 Alleinige Fabrikanten
MITTELDEUTSCHE SEIFENFABRIKEN
 ARTIENGESELLSCHAFT
 WAREN-LEIPZIG
 Generalvertreter für Leipzig:
PAUL HUBNER, LEIPZIG
 Bayerische Str. 38. Teleph. 11061.

Gerdücherten Rippenpeper, Schinken-
 ped, Speck 18 Wfr.
 Hausgemachte Thüringer Leber- und
 Blutwurst 22 Wfr.
 Acht Allgäuer Käse Edelweiss 14 Wfr.
 Margarine, wie gute Butter, Clever Stolz 14 Wfr.
 Bronler Wd. 14, Milka, Van den Bern
 Kolonialwaren usw.
 Corned beef, 1. Qualität, Plate Brand 8.50 Wfr.
Hedwig Boltze, Lebensmittelgeschäft
 Gaultsch, Coburger Straße 18.
 Ganz Leipzig spricht von meinen neuen Rauchtobakspécialitäten
Java mit Virginia pro Pfd. 26.— Mk mit Gutschein
Paraguay, das Beste vom Besten, pro Pfd. 30 Mk.
la Virginia-Shag pro Pfd. 36 Mk.
 Kommen, probieren und staunen.
 Gleichfalls empfehle meine Qualitäten
 von 16 und 20 Mk. pro Pfd.
 Keine Rippen, nur Blattware.
Tabakspécialhandlung Karl Appenrodt
 Ellsenstrasse 10, I.

Das I. große öffentl. Volks- und Kinderfest
 Ein Fest, was Leipzig noch nie gesehen,
 findet Sonntag, den 31. Juli, ab nachm. 4 Uhr im
Naturpark Schleußig
 statt. Bitte beachten Sie die Sonnabend- und Sonntag-Anzeigen.

TA

Lebensmittel

Margarine in Würfeln Pfd. 8.50
 Rindertalg Pfd. 8.50
 Schweineschmalz gar. rein Pfd. 13.00
 Süßrahm-Tafelbutter 1/2 Pfd. 14.00

Würstchen 5⁸⁵
 nach Wiener Art, Dose ca. 24 Stk.

Sardinen in Oel, Dose ca. 15 Fische, Dose 6.25
 Tafelöl ausgewogen Pfd. 10.00
 Cond. gezuckerte Milch Dose 4.25
 Dänische Sahne Flasche 4.50
 Vollmilch 2-Pfd.-Dose 8.40
 Edamer Käse 1/2 Pfd. 10.00
 Rangoon-Bohnen Pfd. 1.10
 Grüne Erbsen Pfd. 2.10
 Victoria Erbsen Pfd. 2.10
 Linsen Pfd. 3.90
 Vollreis Pfd. 3.50
 Rangoon-Reis beste Qualität Pfd. 4.00
 Tafel-Reis Patan Art. Pfd. 4.50
 Gerstenlocken Pfd. 2.90
 Graupen Pfd. 2.80
 Kartoffelmehl Pfd. 3.50
 Maiskernpuder Pfd. 3.50
 Maisgrieß weiß Pfd. 2.90
 Maisgrieß gelb Pfd. 2.10

Albert Keks 1⁸⁰
 1/2 Pfd.-Rolle Rolle

Blok-Schokolade 100 gr.-Block 3.85
 Bonbons mit versch. Geschmack, 1/2 Pfd. 3.20
 Himbeersaft ausgewogen Pfd. 8.00
 Röhler Apfelwein excl. Steuer u. Flasche 4.00
 Frankl. Apfelwein excl. Steuer u. Flasche 4.50
 1918 Laubenheimer excl. Steuer und Flasche 12.50
 1918 Nierssteiner excl. Steuer und Flasche 13.50

Eis- und Eisgetränke
 im Erfrischungsraum
 2. Stock

ALTHOFF

Kleines Theater.
 Telefon 12807. Direction: Fritz Schöner. Osterstraße 49
 Donnerstag, den 27. Juli 1921, abends 7 1/2 Uhr
 zum 49. Male!
Die Scheidungsreise.
 Wahlspiel in 3 Akten von Leo Waller Stein.
 Regie: Otto Stoeckl. Wahlspielliche Leitung: Hauptmeister Hans Richter.
 Wahlspieler: 1. In, das Heißes kann manchmal schmerzhaft sein! 2. Die
 wird denn weinen, wenn man auseinandergeht! 3. Wädel wo die
 du, Wädel wie läßt du! 4. Wädel in der Nacht. 5. Das ist der Sport
 der Republik.
 Anfang 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
 Wahlspiel bis einschließlich Freitag, den 29. Juli: Der große
 Schinger! Die Scheidungsreise.
 Sonnabend, den 30. Juli: Erkaufung! Sonntag, den 31. Juli,
 nachm. 4 1/2 Uhr (erm. Preise): Wenn dich die bösen Götter locken . . .
 Bestehte Karten müssen bis mittags 2 Uhr abgeholt sein, andern-
 falls wird darüber verfügt.
 Die Mitglieder der Theatergemeinde Schauspielhaus erhalten gegen
 Vorweisung ihrer Jahreskarte 50% Ermäßigung und zahlen dafür
 2 Mark Weltausstellung.
 Vorverkauf an der Tageskasse des Kleinen Theaters, Rasse bei Schau-
 spielhaus, bei H. H. Copius, Petersstr. 16, Frau Volke, Petersstr.,
 und im Lotteriegeld bei Friede & Co., Reiter Straße 14.

Wochentags Einlaß 4 1/2, Anfang 5, Ende 10 1/2 Uhr
 Sonntags Einlaß 3, Anfang 3 1/2, Ende 10 1/2 Uhr

Lindenfels
 Karl-Heine-Straße 50 Fernruf 18195/96
 Ab Freitag, den 29. Juli:
Der Fürst v. Piccadilly
 Spannendes Detektivstück in fünf Akten
 mit Joe Jenkins (Kurt Brentendorf).
 Dazu die prachtvolle Operette in vier Akten
Das Los
 der kleinen Bierrette
 Hauptrolle: Helene Matoska.
 Nur für Erwachsene über 18 Jahre.

Wintergarten
 Eisenbahnstraße 68 Fernruf 18195/96
 Ab Freitag, den 29. Juli:
Lola, die Apachenbraut
 Zweiter Teil.
 Abenteuer-Film in sechs Akten mit
 Colette Corber.
 Anna Müller-Linke in dem Lustspiel
 (drei Akte):
Juch und Schlau
 und der übrige Spielplan.
 Nur für Erwachsene über 18 Jahre.

Streichfertige Öl- und Lackfarben
 in anerkannt vorzüglichsten Qualitäten!
 Nicht die geford. Preise sind maßgeb., sondern die Qualität.
Subbodenlackfarbe i. Friedensqualität kg 16.—
 (Neueste Fabrikat und vollkommen klebhaft)
Vorstreichfarbe i. Subboden, in Ware kg 12.—
Weiß-Emalle-Lackfarbe unsere neueste reinweiße
 Farbe für Türen, Fenst., kg 24 Mk.
 Möbel usw.
 Dieselbe in grau, elfenbein usw. kg 24.—, Vorstreich-
 farbe, weiß kg 15.—, Wandstreichfarbe, abwaschbar, braun
 kg 10.—, grau kg 15.—, Deckfarben in die Tönen kg 10-14.—
Reinölfirnis, garant. rein, dopp. gef.,
 fein Verschnitt, kg 16.—, ab 5 kg billiger
Reinweiß in Öl, gar. rein, kg 15.—
Subboden-Stauböl, hell und fett, geruchlos, kg 9.—
 Ferner sämtliche Lack-, Öl- und Trockenfarben,
 Firnis, Leim, Ritt in nur bester Qualität und sorg-
 fältiger, lachgemäher Verarbeitung.
Beste Trockenzeit und Haltbarkeit!
Spezialgeschäft für Farben und Lacke
Kühnert & Co., 42 Emissionstraße 42 Tel. 5719.
 Graue u. Et. in R. bewährtes Mittel, o. o. o.
 empfiehlt als

Kommunergroßmann
 Obermeyer's Medizinisch-
 auf Wundheilung.
 Zur Wundheilung in
 Herbs-Gewebe
 befond. zu empfehlen, zu
 haben in allen Apotheken,
 Drogerien u. Warenh.

Jurber-Tripfen

Sparbarkeit ist eine Tugend

Für das Alter, für die Jugend,
 Wirst Du diese Tugend üben,
 Laß Dir sagen nur das eine:
 Nimm als Schuhcrem für die Stiefel
Pilo-Extra und sonst keine.

Vertreter: Ewald Gatzmann, Leipzig, Grimmlitzer
 Steinweg 8.

Gamaschen ♦♦ Gürtel
 von 50 Mark an von 1 Mark an
 sehr solide Qualitätsarbeit
 Erneut im Preise herabgesetzt
 Eigene Fabrikations- und Reparaturwerkstatt
 Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Karl Blaich Windmühlenstraße 32
Tauchaer Straße 16

